



Umwelterklärung 2017



Herausgeber: Universität Tübingen
Geschwister-Scholl-Platz
72074 Tübingen
Stand: Januar 2018
Satz: Manuela Wilmsen, eyegensinn
Druck: Universitätsdruckerei
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier,
zertifiziert mit dem Blauen Engel

Vorwort	4
Portrait der Universität Tübingen	5
Rahmendaten	5
Organisation der Universität Tübingen	6
Umweltpolitik der Universität Tübingen	10
Umweltleitlinien der Universität Tübingen	11
Umweltmanagement der Universität Tübingen	13
Organisationsstruktur und Verantwortlichkeiten	13
Rechtliche Rahmenbedingungen	16
Umweltaspekte	17
Stakeholderanalyse	20
Lebenswegbetrachtung	24
Umweltziele	26
Umweltprogramm 2016	26
Umweltprogramm 2017	31
Umweltleistung der Universität Tübingen	34
Gesamtübersicht der Umweltleistungen	34
Energieeffizienz	42
• Wärme	42
• Strom	43
• Anteil erneuerbarer Energien an Wärme und Strom	45
• Kraftstoffverbrauch	45
Materialeffizienz	46
Wasser	47
Abfall	49
• Wertstoffe	49
• Altpapier	50
• Restmüll	51
• Sonderabfälle	52
• Gesamtabfall	53
Biologische Vielfalt/ Flächenverbrauch	54
Emissionen aus Erdgas, Heizöl, Diesel, Benzin	55
• Gesamtemissionen in die Luft	55
• Gesamtemissionen von Treibhausgasen	56
Erklärung der Umweltgutachter	57

VORWORT

Umweltschutz ist Chefsache! Diese plakative Formel soll die Wichtigkeit des Umweltschutzes in Unternehmen verdeutlichen. In der Universität Tübingen als Bildungseinrichtung muss es jedoch ganz klar heißen: Umweltschutz geht alle an!

Mit der Implementierung des Umweltmanagementsystems EMAS (ECO Management and Audit Scheme) hat sich die Universität Tübingen den Anforderungen, ihre Umweltleistungen unter Beteiligung aller Universitätsangehörigen kontinuierlich und nachweisbar zu verbessern, bisher erfolgreich gestellt.

Als erste Hochschule in Baden-Württemberg ist die Universität Tübingen seit Oktober 2011 zertifiziert nach EMAS. Seitdem hat sich viel getan in Sachen Umweltschutz.

Alljährlich werden unter Beteiligung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Studierenden Umweltprogramme erstellt und die darin festgelegten Maßnahmen sukzessive umgesetzt. Verschiedenste Umweltziele werden berücksichtigt, beispielsweise die Reduzierung des Ressourcenverbrauchs und der Umweltbelastungen, Beschaffungen und Investitionen nach ökologischen Gesichtspunkten oder auch die Berichterstattung und der Dialog des EMAS-Prozesses, um nur einige zu nennen. Die universitären Umweltleistungen konnten durch eine Vielzahl von Aktivitäten der Beschäftigten verbessert werden, erkennbar an der positiven Entwicklung der Umweltkennzahlen. Auch die Zahl der an EMAS beteiligten Universitätsangehörigen erweitert sich erfreulicherweise kontinuierlich, was der Akzeptanz des Umweltmanagements sehr zuträglich ist.

Der Beirat für nachhaltige Entwicklung trägt dazu bei, dass eine Strategie für Nachhaltige Entwicklung in Lehre, Forschung und Verwaltung entwickelt und deren Durchsetzung angestoßen wird. Der Beirat vernetzt Akteure im Bereich der Nachhaltigen Entwicklung, konzipiert und begleitet Projekte im Sinne einer Nachhaltigen Entwicklung und kommuniziert dies an die inner- und außeruniversitäre Öffentlichkeit. Mit diesen Aktivitäten nimmt die Universität eine bedeutende Vorreiterrolle in der Hochschullandschaft Baden-Württembergs ein.

Allen Universitätsangehörigen, die durch ihr Engagement den EMAS-Prozess und die nachhaltige Entwicklung bisher aktiv unterstützt haben, danke ich auf diesem Wege sehr herzlich.

Auch für den weiteren, kontinuierlichen Verbesserungsprozess in Sachen Umweltschutz ist letztlich bedeutsam, dass alle mitwirken. Umweltschutz geht alle an!



Dr. Andreas Rothfuß

Kanzler und Umweltmanagementbeauftragter der Universität Tübingen

PORTRAIT DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN



Die Eberhard Karls Universität Tübingen wurde im Jahre 1477 mit den 4 Fakultäten Theologie, Jura, Medizin und Philosophie gegründet.

RAHMENDATEN

Heute verfügt die Universität Tübingen über 7 Fakultäten, die insgesamt 311 Studiengänge anbieten:

- Evangelisch-Theologische Fakultät (15 Professuren)
- Katholisch-Theologische Fakultät (14 Professuren)
- Juristische Fakultät (21 Professuren)
- Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät (63 Professuren)
- Philosophische Fakultät (109 Professuren)
- Medizinische Fakultät (115 Professuren)
- Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät (185 Professuren)
- Zentrum für Islamische Theologie (5 Professuren)

Mit all ihren Einrichtungen ist die Universität Tübingen ein Ort des Lernen, Lehren und Forschens für insgesamt circa 28.500 Studierende, 530 ProfessorInnen und über 2.000 weiteren WissenschaftlerInnen. Deren Arbeitsplätze verteilen sich auf derzeit 176 Universitätsgebäude (12.01.2017) und erstrecken sich über das gesamte Stadtgebiet mit einer Nutzfläche (Nutzfläche 1-9 nach DIN 277) von ca. 411.487 m² (Stand 12.01.2017).

159 Gebäude sind in Landeseigentum, 17 Gebäude sind angemietet. Für bauliche Maßnahmen ist das Landesamt für Vermögen und Bau zuständig, die Bewirtschaftung liegt in der Hand der Universität.

Der Flächenverbrauch, ausgedrückt in m² bebauter Fläche beträgt für die Universität 130.800 m² (Stand 02.11.2017). Die einzelnen Standorte der Universitätseinrichtungen sind dem Orts- und Lageplan (Abb. 1) zu entnehmen.

Das Umweltmanagement umfasst mit Ausnahme der medizinischen Fakultät und des Universitätsklinikums alle Einrichtungen der Universität. Das Universitätsklinikum und die medizinische Fakultät haben eine eigene Verwaltung, eine eigene Gebäudebewirtschaftung und eine von der Universität getrennte Haushaltsführung. Aufgrund dessen bleiben diese Einrichtungen im Umweltmanagement unberücksichtigt.

ORGANISATION DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN

Rektorat

Das Rektorat ist das Leitungsorgan der Universität. Es ist für die Angelegenheiten der Universität zuständig, für die in diesem Gesetz oder in der Grundordnung nicht ausdrücklich eine andere Zuständigkeit festgelegt ist.

Dem Rektorat der Universität Tübingen gehören der Rektor, die Prorektorin für Studierende, Studium und Lehre, der Prorektor für Forschung, der Prorektor für Struktur und Internationales und der Kanzler an.

Universitätsrat

Der Universitätsrat trägt Verantwortung für die Entwicklung der Hochschule und schlägt Maßnahmen vor, die der Profilbildung und der Erhöhung der Leistungs- und Wettbewerbfähigkeit dienen. Er beaufsichtigt die Geschäftsführung des Rektorats.

Dem Universitätsrat der Universität Tübingen gehören neben dem Vorsitzenden und dessen Stellvertreter 6 externe und 5 interne Mitglieder an.

Senat

Der Senat ist das oberste Gremium der Universität. Als demokratisch gewähltes Kollegialorgan steht er neben den Einzelorganen (Rektor/Kanzler der Universität) und versieht legislative (z. B. Satzungsbeschlüsse, Einrichtung von Studien), beratende, strategische, kontrollierende und Leitungsaufgaben.

Dem Senat der Universität Tübingen gehören 13 Mitglieder kraft Amtes und 17 gewählte Mitglieder an.

Zentrale Einrichtungen

Einrichtungen für die gesamte Universität sind:

- Baden-Württembergisches Brasilienzentrum der Universität
- Botanischer Garten
- Chemikalienversorgung der Universität
- Forum Scientiarum
- Informations-, Kommunikations- und Medienzentrum
- Internationales Zentrum für Ethik in den Wissenschaften
- Isotopenlabor der Universität
- Museum der Universität
- Universitätsradio
- Zentrum für Evaluation und Qualitätsmanagement
- Zentrum für Medienkompetenz
- Collegium Musicum
- Kulturreferat
- Zeicheninstitut
- Tübingen School of Education

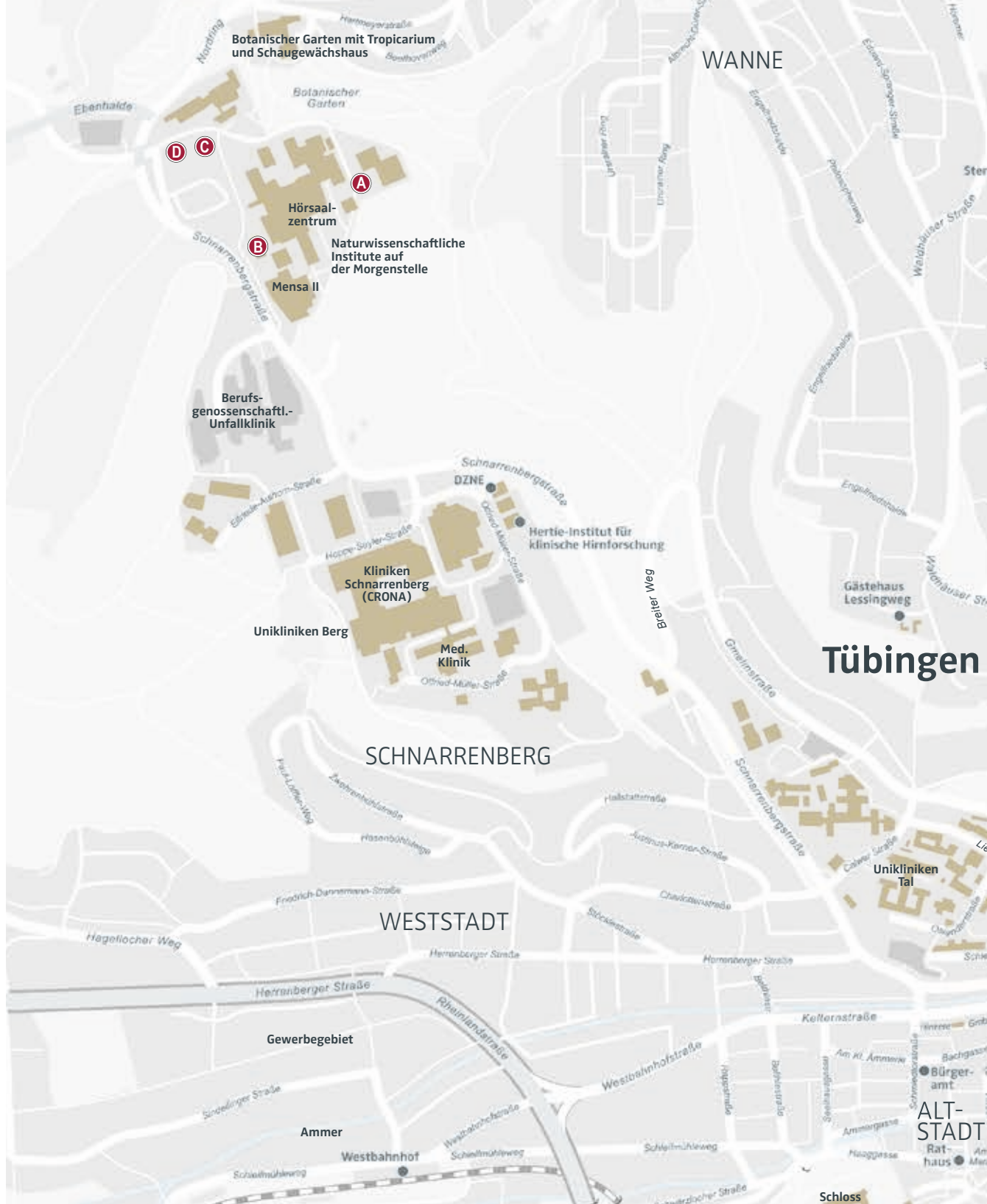
Zentrale Verwaltung

Die Zentrale Verwaltung der Universität umfasst 6 Dezernate mit 21 Abteilungen:

- Dezernat 1 „Forschung, Strategie und Recht“
- Dezernat 2 „Studium und Lehre“
- Dezernat 3 „Internationale Angelegenheiten“
- Dezernat 4 „Personal und Innere Dienste“
- Dezernat 5 „Finanzen“
- Dezernat 6 „Bau, Sicherheit und Umwelt“

Außerdem verfügt die Universität über 6 Stabsstellen, die ebenfalls der zentralen Verwaltung zugeordnet sind.

Die Stabsstellen Hochschulkommunikation und Gleichstellungsbeauftragte sind dem Rektorat, die Stabsstelle Internationale Forschungsk Kooperationen und Forschungsstrategien dem Rektor, die Stabsstellen Controlling & Innenrevision und Beauftragte für Chancengleichheit dem Kanzler unterstellt.



Umweltrelevante Bereiche der Universität

Abbildung 1: Lageplan der Universität, Stand 06/2016
 © Lageplan: Eberhard Karls Universität Tübingen, Hochschulkommunikation;
 Karte: GeoKarta.

von der Validierung erfasste Liegenschaften

A : Auf der Morgenstelle

Auf der Morgenstelle befinden sich die Naturwissenschaftlichen Institute und der Botanische Garten. Die Wärmeversorgung erfolgt über ein Fernheizwerk, das von der MVV Energie AG betrieben wird. Die intensive Nutzung im Bereich der naturwissenschaftlichen Forschungs- und Lehrinrichtungen verursacht einen hohen Strombedarf (wissenschaftliche Geräte und Anlagen, Lüftungs- und Kälteanlagen). Laborabwässer werden vor Einleitung in das öffentliche Abwassernetz über

universitätseigene Neutralisationsanlagen vorbehandelt. Der Botanische Garten bewässert die Außenanlagen und Gewächshäuser derzeit noch ausschließlich mit Trinkwasser. Für das Arbeiten mit gentechnisch veränderten Organismen liegen entsprechende Genehmigungen vor.

B: Zentrales Chemikalienlager der Universität

Die Universität betreibt Auf der Morgenstelle ein zentrales Chemikalienlager (ZCL) und ein Sonderabfalllager (SAE).



C: Wertstoffhof

Die an der Universität anfallenden Wertstoffe (getrennt in die Fraktionen Papier, Bioabfälle, Altglas, Metallschrott, Elektronschrott, Leichtverpackungen, Styropor, Holz, CDs, Disketten, Bänder, Aluminium, Handys und Stifte) werden zentral auf dem Wertstoffhof „Auf der Morgenstelle“ gesammelt.

D: Serverzentrum

E: Talbereich

Im Talbereich befinden sich u.a. die geisteswissenschaftlichen Einrichtungen und Institute der Geowissenschaften sowie der Informatik.

Die Wärmeversorgung erfolgt größtenteils über ein von den Stadtwerken Tübingen betriebenes Fernwärmenetz, einzelne Gebäude werden mit Erdgas bzw. Heizöl versorgt.

F: Fuhrpark

Der Fuhrpark verfügt über derzeit 31 weitgehend mit Diesel betriebene Fahrzeuge.

G: Institut für Sportwissenschaft

Das Institut für Sportwissenschaft verfügt über mehrere Sportaußenanlagen, Turnhallen sowie eine Schwimmhalle.

H: Zentrum für Datenverarbeitung

Das Zentrum für Datenverarbeitung bietet IT-Dienstleistungen für Mitglieder und Angehörige der Universität Tübingen an und betreut die Rechenzentren.

UMWELTPOLITIK DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN



Die Universität Tübingen verpflichtet sich in ihrem Handeln zu einer nachhaltigen Entwicklung. Diese Verpflichtung ist ein wichtiger Schritt, um die rasant fortschreitenden Umweltveränderungen und deren negative Folgen für die Existenz nachfolgender Generationen aufzuhalten.

Mit der Einführung und Aufrechterhaltung eines validierten Umweltmanagementsystems dokumentiert die Universität, dass sie bestrebt ist, ihre Umweltleistung kontinuierlich zu verbessern. Dies gilt sowohl für betriebliche Aspekte als auch für die Verankerung des Nachhaltigkeitsgedankens in Forschung und Lehre.

Die Beteiligung der Universitätsangehörigen am EMAS-Prozess (z.B. durch Vorschlagswesen, Beteiligung an Kampagnen, Mitwirken in EMAS-Gremien, Informationsaustausch) soll das Engagement fördern und zur Motivation beitragen.

Die Universität setzt sich auf Basis der Umwelleitlinien, der internen Umweltbetriebsprüfungen, der aktuellen Umweltaspekte und der MitarbeiterInnenvorschläge Umweltziele und damit verbundene Maßnahmen, um die Umweltverträglichkeit des Handelns kontinuierlich zu verbessern.

UMWELTLEITLINIEN DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN

Die Umweltleitlinien der Universität Tübingen wurden von der Studierendeninitiative „Greening the University“ und dem ASTA-Umweltreferat mit Unterstützung der Abteilung Arbeitssicherheit (Zentrale Verwaltung) erstellt.

Präambel

Die Universität Tübingen bekennt sich zur Maxime einer zukunftsfähigen, nachhaltigen Entwicklung. Ihr Handeln orientiert sich an der Aufgabe, die natürlichen Lebensgrundlagen für nachfolgende Generationen zu erhalten und auf dieser Basis ökonomische und sozial-kulturelle Ziele in Einklang zu bringen.

Als Forschungs- und Lehrort öffnet die Universität Tübingen den Raum, um unterschiedlichen Perspektiven auf nachhaltige Entwicklung Gehör zu verschaffen; als Institution ermöglicht sie ihren Mitgliedern, nachhaltige Entwicklung als lokales Projekt in die Tat umzusetzen und negative Auswirkungen kontinuierlich zu verringern. Somit sind alle in Forschung, Lehre und Verwaltung wirkenden MitarbeiterInnen und Studierenden in dem Bemühen der Universität um nachhaltige Entwicklung eingebunden und werden in besonderer Weise durch die Universitätsleitung unterstützt.

Durch Forschung und Lehre möchte die Universität Tübingen einen sowohl anwendbaren als auch konzeptionellen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung leisten. Im Bewusstsein ihrer Multiplikatorfunktion will sie dieses konkrete Wissen, die Leitbilder und Konzepte in die Gesellschaft tragen, um so Vorbild und Dialogforum zugleich zu sein.

Nachhaltigkeit als integraler Bestandteil von Forschung und Lehre

Der Universität Tübingen ist es als Lehr- und Forschungsinstitution ein vorrangiges Ziel, das Leitbild der Nachhaltigkeit in Forschung und Lehre aller Fakultäten zu verankern und einen Austausch zwischen den verschiedenen Fachdisziplinen und darüber hinaus zu fördern. Projekte, Lehrveranstaltungen und Studiengänge, die sich mit dem Thema der Nachhaltigkeit auseinandersetzen, werden initiiert und gefördert.

Einbeziehung und Schulung der Beschäftigten

Neben ihrer Funktion als Forschungs- und Lehranstalt übernimmt die Universität Tübingen auch als Arbeitgeberin Verantwortung für ihr Handeln. Im Rahmen von regelmäßigen Informationen und Weiterbildungsmöglichkeiten für MitarbeiterInnen der Universität wird umweltgerechtes Handeln unterstützt. Alle Universitätsangehörigen sind aufgefordert, sich an der Umsetzung der Umweltziele zu beteiligen und Vorschläge und Ideen einzubringen.

Umweltschutz über das gesetzlich geforderte Maß hinaus

Die Universität Tübingen betrachtet staatliche Umweltrichtlinien und -vorgaben als Mindestanforderung. Sie verpflichtet sich zur Einhaltung der geltenden rechtlichen Forderungen und anderer Anforderungen, zu denen sie sich bekannt hat und sich auf die Umweltaspekte beziehen. Sie setzt sich für die Umsetzung aktueller umwelttechnischer Standards ein. Dies gilt insbesondere in den Bereichen Stromverbrauch, Gebäudeheizung, Wasser, Entsorgung und Verbrauchsmaterialien.

Ressourcenverbrauch und Umweltbelastungen reduzieren

Neben der kontinuierlichen Verbesserung des Umweltmanagementsystems, soll auch die kontinuierliche Verbesserung der Umweltleistung aktiv unterstützt und gefördert werden. Neben der kontinuierlichen Verbesserung des Umweltmanagementsystems, soll auch die kontinuierliche Verbesserung der Umweltleistung aktiv unterstützt und gefördert werden. Die Universität setzt sich zum Ziel, den Ressourceneinsatz zu senken. Ein sparsamer und effizienter Umgang mit den Ressourcen ist daher elementar. Umweltbelastungen wie Emissionen, Abwasser und Abfälle werden so weit wie möglich vermieden. Ist dies nicht realisierbar, werden sie mit der besten zur Verfügung stehenden Technik unter Berücksichtigung von langfristigen Kosten-Nutzen-Abwägungen wiederverwertet oder entsorgt.

Energetische Sanierung und Modernisierung von Gebäuden

Die universitären Gebäude sollen aktuellen energetischen Standards entsprechen. Bei allen baulichen Maßnahmen werden schon bei der Planung ökologische Aspekte berücksichtigt. Dieses ökologische Gesamtkonzept beinhaltet die Verwendung umweltfreundlicher Materialien und eine optimale Flächennutzung, um eine ressourcen-effiziente und ökologische Bewirtschaftung zu ermöglichen.

Beschaffungen und Investitionen nach ökologischen Gesichtspunkten

Für Beschaffungen und Investitionen werden Umweltauswirkungen bei der Ausschreibung, Herstellung, Lieferung, Verwendung und Entsorgung berücksichtigt und umwelt- und sozialverträgliche Varianten bevorzugt. Die Universität wirkt auf ihre Zuliefernden Unternehmen und VertragspartnerInnen zu einer ökologischen und sozialen Verbesserung ein. Bei der Auswahl der Unternehmen wird die gesamte Umweltbilanz berücksichtigt.

Umsetzung umweltfreundlicher Verkehrskonzepte

Die Universität strebt, unterstützt durch Fachgremien und in Kooperation mit den öffentlichen Trägern, eine Stärkung des Umweltverbunds (öffentlicher Verkehr, Rad- und Fußverkehr) an. Bei Dienstreisen und Exkursionen wird unter Berücksichtigung von Kosten-Nutzen-Abwägungen das umweltverträglichste Transportmittel gewählt. Der Umstieg Angehöriger der Universität auf umweltfreundliche Verkehrsmittel wird unterstützt, z.B. durch ein attraktives Jobticket.

Berichterstattung und Dialog

Im Dialog mit den eigenen Mitgliedern und der Öffentlichkeit kommuniziert die Universität das Leitbild der Nachhaltigkeit nach innen und außen. Der wissenschaftliche, gesellschaftliche und politische Diskurs wird so in Richtung nachhaltige Entwicklung beeinflusst und die Universität kann Anregungen aufnehmen. Die Universität veröffentlicht jährlich einen Umweltbericht, der neben der Kontrollfunktion bezüglich bestehender Maßnahmen weiteres Potenzial zur Verbesserung des Umweltschutzes aufzeigt.

UMWELTMANAGEMENT DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN



Es ist dem Engagement der Studierendeninitiative „Greening the University“ zu verdanken, dass die Einführung des validierten Umweltmanagementsystems EMAS an der Universität Tübingen im August 2008 vom Rektorat beschlossen wurde.

Im Dezember 2008 nahm die Umweltkoordinatorin ihre Arbeit bei der Abteilung Arbeitssicherheit und Umweltschutz (Zentrale Verwaltung) auf, der offizielle Startschuss für EMAS war im Juli 2009 mit Übergabe von Fördergeldern des Umweltministeriums Baden-Württemberg durch die damalige Umweltministerin Tanja Gönner.

Die Universität wird seit 2014 in 3-Jahreszyklen revalidiert. Das Umweltmanagementsystem der Universität Tübingen umfasst die gesamte Universität mit den Fakultäten, wissenschaftlichen, betrieblichen, zentralen und sonstigen Einrichtungen sowie der zentralen Verwaltung und deren Stabsstellen.

Ausgeschlossen sind die medizinische Fakultät und das Universitätsklinikum. Diese haben eine eigene Verwaltung, eine eigene Gebäudebewirtschaftung und eine von der Universitätsverwaltung getrennte Haushaltsführung.

ORGANISATIONSSTRUKTUR UND VERANTWORTLICHKEITEN

Aufbau und Ablauf des Umweltmanagements an der Universität Tübingen erfolgte unter Federführung der Abteilung Arbeitssicherheit und Umweltschutz (Zentrale Verwaltung) mit Unterstützung verschiedener EMAS-Projektgruppen und der Beraterfirma HIS Hochschul-Informationen-System GmbH.

Die unterschiedlichen Verantwortlichkeiten und Aufgaben der Beteiligten im Umweltmanagement der Universität lassen sich folgenden Funktionsebenen zuordnen:

Verantwortungsebene

Das Rektorat trägt als oberstes Führungsgremium die Gesamtverantwortung für das Umweltmanagementsystem, die Fakultätsvorstände/LeiterInnen der zentralen und sonstigen Einrichtungen tragen die Organisations- und Kontrollverantwortung für das Umweltmanagementsystem innerhalb der Fakultäten, der Kanzler als Umweltmanagementbeauftragter trägt die Organisations- und Kontrollverantwortung. Er wird koordinativ und operativ unterstützt von der Umweltkoordinatorin.

Koordinierende und operative Ebene

Die Umweltkoordinatorin wird unterstützt von den BerichterstellerInnen, den temporären EMAS-Projektgruppen, dem technischen Betriebsamt des Universitätsklinikums, dem Energiemanager der Universität und den AuditorInnen, um zu überprüfen, wie das Umweltmanagementsystem und das Umweltprogramm umgesetzt werden, Projekte zur Verbesserung der Umweltleistungen werden durchgeführt. Bei den BerichterstellerInnen handelt es sich um Fachpersonal, das von Anfang an aktiv in den EMAS-Prozess einbezogen ist.

Das technische Betriebsamt des Universitätsklinikums (tba) betreut die betriebstechnischen Anlagen der Universitätsgebäude und führt das Energiemanagement für die Universität aus.

Folgende Aufgaben werden von der Umweltkoordinatorin in Zusammenarbeit mit den EMAS-MitarbeiterInnen erarbeitet:

- Bewertung der durchgeführten Projekte/ Maßnahmen
- Stand des Umweltprogramms/Umsetzungsgrad der Maßnahmen
- Einhaltung der rechtlichen Forderungen
- Bewertung der Umweltaspekte
- Feststellung notwendiger Korrekturen und Erfolgskontrolle

Beratungs- und Lenkungsebene

Der Fachausschuss für Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz (AGU) berät und diskutiert EMAS-relevante Themen, der Beirat für nachhaltige Entwicklung entwickelt, begleitet und kommuniziert eine Gesamtstrategie für eine nachhaltige Entwicklung im Bereich Forschung und Lehre.

Unterstützungsebene

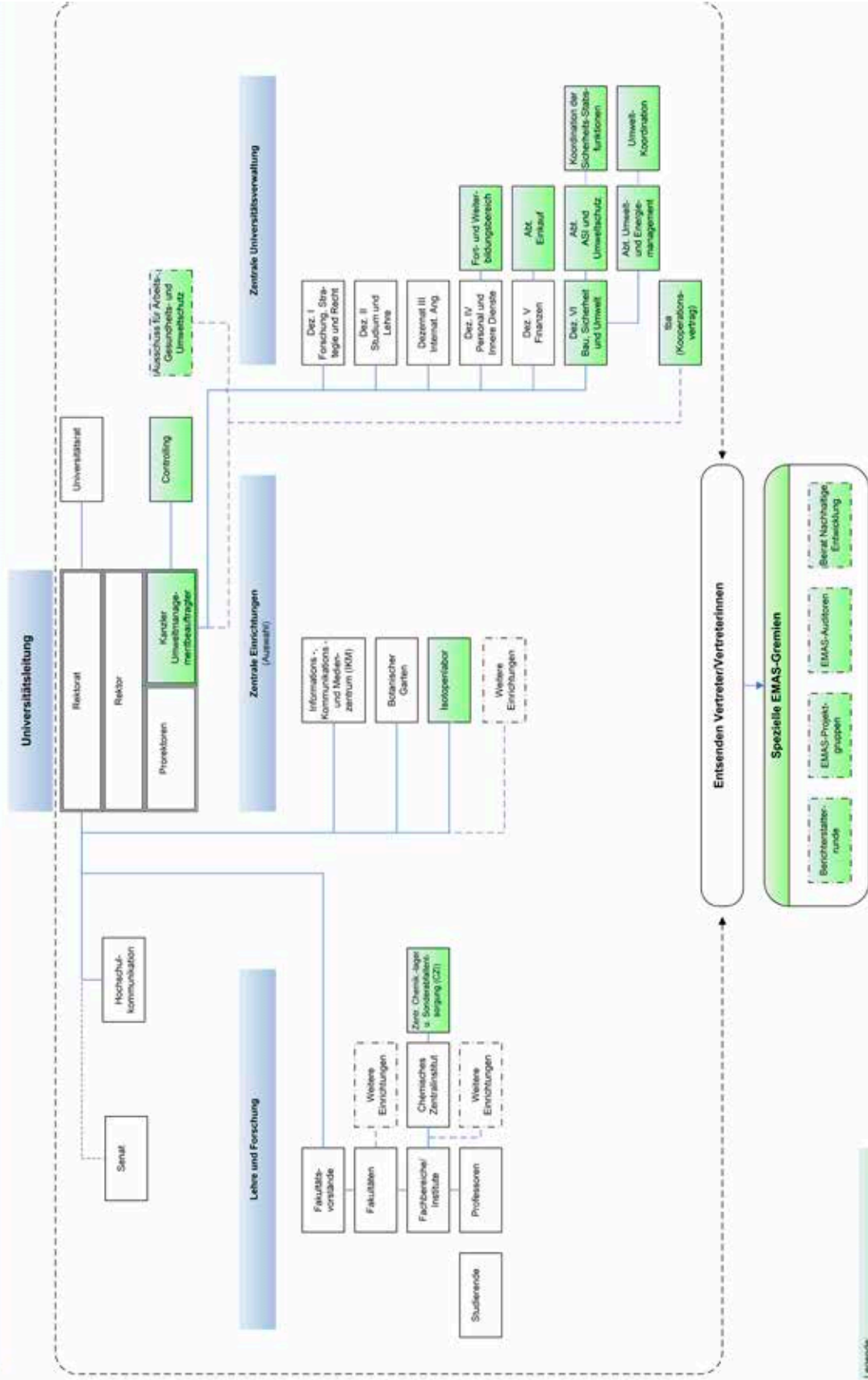
Die Stabsstelle Controlling berät bei der Aufarbeitung und Darstellung umweltrelevanter Kennzahlen, die Stabsstelle Hochschulkommunikation veröffentlicht Beiträge zur internen und externen Kommunikation des EMAS-Prozesses, die Abteilung Personal (Zentrale Verwaltung) unterstützt bei der Planung und Durchführung von Fortbildungsangeboten für Beschäftigte im Bereich Arbeits- und Umweltschutz.

Informationsebene

Der Universitätsrat, der Senat, die Beschäftigten der Fakultäten und zentralen und sonstigen Einrichtungen werden vom Umweltmanagementbeauftragten regelmäßig über die Entwicklungen im Umweltmanagementsystem informiert.

Das nachfolgende Schaubild visualisiert die Einbindung der Organisationseinheiten mit besonderer Bedeutung im Umweltmanagement in die Gesamtorganisation der Universität Tübingen (grün hinterlegt).

Umweltmanagement in der Organisation der Universität Tübingen



Legende:
 Organisationseinheiten mit besonderer Bedeutung im Umweltmanagement sind grün hervorgehoben.

RECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Die Universitätsleitung trägt die Organisations- und Kontrollverantwortung für den Vollzug der Rechtsvorschriften sowie der Technischen Regeln und Normen zum Umwelt- und Arbeitsschutz. Sie legt hochschulintern die organisatorischen und personellen Strukturen für den Vollzug fest.

Der Kanzler sorgt für den Vollzug der Rechtsvorschriften des Umwelt- und Arbeitsschutzes in allen Einrichtungen der Universität.

Die dazu erforderliche fachliche Information, Beratung und Kontrolle der Universitätseinrichtungen erfolgt durch die Abteilung Arbeitssicherheit und Umweltschutz sowie über die dezentral angesiedelten weiteren Sicherheits-Stabsfunktionen.

Die Sicherheits-Stabsfunktionen werden durch spezielle Beauftragte mit zentralen oder dezentralen Funktionen unterstützt.

Zentrale Funktionen des Arbeits- und Umweltschutzes im Bereich der Sonderabfallentsorgung und des Gefahrguttransports sind organisatorisch im Chemischen Zentralinstitut der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät angesiedelt.

Die arbeitsmedizinische Betreuung der Universität Tübingen erfolgt zentral durch den Betriebs- und Personalärztlichen Dienst des Universitätsklinikums Tübingen auf Grundlage des Arbeitssicherheitsgesetzes. Die Universität Tübingen verfügt zusammen mit dem Universitätsklinikum über eine Geschäftsstelle Biologische Sicherheit, die für die Abwicklung der Vorgaben nach Gentechnikgesetz, Biostoffverordnung und Infektionsschutzgesetz zuständig ist. Hier sind jeweils ein Beauftragter für Biologische Sicherheit für das Universitätsklinikum und einer für die Universität sowie eine gemeinsame Sekretariatsstelle (50%) angesiedelt.

Für den Bereich Strahlen- und Laserschutz wurden von der Universität ein zentraler Strahlenschutzbevollmächtigter und ein Vertreter, Laserschutzbeauftragte und Strahlenschutzbeauftragte bestellt. Themen und Vorkommnisse aus dem Bereich des Arbeits- und Umweltschutzes werden regelmäßig im zentralen Ausschuss für Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz (AGU) der Universität behandelt.

Die Einhaltung der geltenden Rechtsvorschriften im Bereich des Arbeits- und Umweltschutzes wird durch regelmäßige Begehungen durch die Beschäftigten der Sicherheits-Stabfunktionen sowie durch regelmäßige Audits im Rahmen der Umweltbetriebsprüfung geprüft. Abweichungen werden durch die Sicherheits-Stabsfunktionen (dezentral, jeder für seinen Verantwortungsbereich) dokumentiert bzw. bei Fristsetzung durch die Umweltkoordinatorin (übergeordnete Punkte, z.B. aus Audits) über eine webbasierte Datenbank registriert, Korrekturen eingeleitet und deren Durchführung kontrolliert.

Für die Einleitung von Abwässern aus den Laboratorien und dem Schwimmbad sind behördlicherseits Grenzwerte für Schadstoffe festgelegt. Die Einhaltung der Grenzwerte wird durch regelmäßige eigene Messungen überprüft. Diese Ergebnisse werden direkt an die Behörden weitergeleitet, weshalb von dort auf weitere Kontrollmessungen verzichtet wird. Bei den Neutralisationsanlagen wurde behördlicherseits nur der pH-Wert begrenzt (6,5 – 9,5). Dieser wurde in allen Messungen 2016 eingehalten (mit einer Ausnahme: 6,28 im E-Bau am 29.06.2016; kurzfristiger Ausreißer). Für das Schwimmbad liegt ein Orientierungswert nach Anhang 31 AbwV für AOX vor (0,2 mg/l). Da die Werte des Anhangs der IndVO nicht überschritten werden, liegt keine Genehmigungspflicht vor. Bei der internen Eigenkontrollmessung des Filtrerrückspülwassers vom 21.11.2016 wurden AOX-Werte von 0,15 mg/l gemessen.

UMWELTASPEKTE



Die Ermittlung der Umweltaspekte ist eine Voraussetzung für die Festlegung der Umweltziele und der Maßnahmen für das Umweltprogramm.

Als Instrument zur Durchführung der Umweltprüfung bediente man sich an der Universität Tübingen des sog. „BerichterstellerInnenverfahrens“, eine von HIS Hochschul-Informationssystem GmbH entwickelte Methode. Diese Methode bezieht das Fachpersonal von Anfang an in den EMAS-Prozess aktiv ein.

Im Rahmen der ersten Umweltprüfung an der Universität wurden die folgenden 15 Handlungsfelder identifiziert, durch die bedeutende Umweltauswirkungen entstehen können. Diese Handlungsfelder wurden mit Beschluss des Rektorats vom 13.06.2012 um die umweltrelevanten Bereiche „Ausschreibung von Dienstleistungen“ und „Forschung und Lehre“ erweitert.

- | | |
|--------------------------------------------------|------------------------------------------------------|
| 1 Arbeitsschutz | 13 Sicherheit technischer Anlagen |
| 2 Ausschreibung von Dienstleistungen | 14 Sonderabfall |
| 3 Bauen und Flächenmanagement | 15 Schutz vor ionisierender und optischer Strahlung |
| 4 Einkauf | 16 Verkehr und Mobilität (Allgemein) |
| 5 Biologische Sicherheit | 17 Verkehr und Mobilität (Zentrale Fahrbereitschaft) |
| 6 Energie- und Wasserversorgung | |
| 7 Forschung und Lehre | |
| 8 Gefahrguttransport | |
| 9 Gefahrstoffe | |
| 10 Gewässerschutz | |
| 11 Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle | |
| 12 Notfallplanung/ Katastrophen- und Brandschutz | |

Direkte Umweltaspekte (gemäß Anhang I / EMAS) und spezifische Umweltauswirkungen der Universität

Direkte Umweltaspekte	Umweltauswirkungen der Universität	Bewertung
Rechtsvorschriften und zulässige Grenzwerte in Genehmigungen	Betrieb von Abwasserbehandlungsanlagen, Lagerung von Gefahrstoffen, Tätigkeiten mit genveränderten Organismen (GVO)	A
Emissionen in die Atmosphäre	Verbrennungsabgase von Energieträgern (CO ₂ , CO, NO _x , SO ₂)	B
Einleitung und Ableitung in Gewässer	Einleitung von Schadstoffen (z.B. Laborwasser mit Lösemittelrückständen, Schwermetallen)	C
Erzeugung, Recycling, Wiederverwendung, Transport und Entsorgung von festen und anderen Abfällen, insbesondere von gefährlichen Abfällen	Gewerbeähnliche Abfälle, Wertstoffe, Chemikalienabfälle	A
Nutzung und Kontaminierung von Böden	Versiegelung von Bodenflächen, Gefahr von Havarien mit Gefahrstoffen	B
Nutzung von natürlichen Ressourcen und Rohstoffen (einschl. Energie)	Ressourcenverbrauch für Bau und Betrieb sowie Lehre und Forschung	A
Lokale Phänomene (Lärm, Erschütterungen, Gerüche, Staub, ästhetische Beeinträchtigung usw.)	Emissionen, die zu Beeinträchtigungen in der Nachbarschaft führen	C
Verkehr (sowohl im Hinblick auf Beschäftigte und Studierende)	Ressourcenverbrauch (z.B. Kraftstoffe) und Emissionen durch Verbrennungsabgase	A
Risiko von Umweltunfällen und Umweltauswirkungen, die sich aus Vorfällen, Unfällen und potenziellen Notfallsituationen ergeben oder ergeben könnten.	Havarien mit Gefahrstoffen	C
Auswirkung auf die Biodiversität	Verbrauch von Grünflächen durch Bebauung	B

Die Erfassung der Umweltaspekte, d.h. der Tätigkeitsbereiche und Tätigkeiten mit Auswirkungen auf die Umwelt, erfolgt in Zusammenarbeit von BerichterstatterInnen und der Abteilung Umwelt- und Energiemanagement.

Zu berücksichtigen sind sowohl direkte als auch indirekte Umweltaspekte. Direkte Umweltaspekte betreffen die Tätigkeiten der Universität, deren Ablauf sie kontrolliert. Indirekte Umweltaspekte sind Tätigkeiten, Produkte und Dienstleistungen, die die Universität nicht in vollem Umfang kontrollieren kann.

Indirekte Umweltaspekte (gemäß Anhang I / EMAS) und spezifische Umweltauswirkungen der Universität

Indirekte Umweltaspekte	Umweltauswirkungen der Universität	Bewertung
Produktlebenszyklusbezogene Aspekte (Design, Entwicklung, Verpackung, Transport, Verwendung und Wiederverwendung/Entsorgung von Abfall)	<ul style="list-style-type: none"> • Produkt der Hochschule (Studierender): Umweltkenntnisse der AbsolventInnen (Wissensvermittlung, Bewusstseinsbildung, Multiplikatorwirkung) • Produkt der Hochschule (Auszubildende): Umweltkenntnisse der Auszubildenden (Wissensvermittlung, Bewusstseinsbildung, Multiplikatorwirkung) • Produkt der Hochschule (Forschungsergebnisse): Umweltbezogener Inhalt (Publikationen, Verfahren) 	A
Einkauf	Bei der internen Mittelvergabe: Verwendung der begrenzten Mittel für Optimierung im Umweltschutz bei den Lieferanten	B
Verkehr und Dienstleistungen	<ul style="list-style-type: none"> • Dienstreisen der Universitätsangehörigen • Auswahl des Fuhrparks • Fahrverhalten • Verkehrsmittelwahl der Universitätsangehörigen für den Weg zur Universität • Betrieb von Mensen und Cafeterien 	B
Zusammensetzung des Produktangebots	Produktangebot als Lehr- und Forschungsinhalt: Lehr- und Forschungsinhalte mit Umweltbezug	A
Umweltleistung und Umweltverhalten von Auftragnehmern, Unterauftragnehmern und Lieferanten	Einholen von Auskünften über den betrieblichen Umweltschutz von Auftragnehmern und Lieferanten und deren Berücksichtigung bei Ausschreibungen	C

Die Bewertung der Umweltaspekte erfolgt nach folgenden Kriterien:

- Rechtliche Anforderungen
- Menge (Energie, Materialien, Abfall)
- Umweltauswirkungen im Normalbetrieb (Schwere, Häufigkeit)
- Umweltauswirkungen im Notfall (Schwere, Häufigkeit)
- Praktiken (Angemessenheit, Stand der Technik, Beeinflussbarkeit)

A= hohe Priorität, B= mittlere Priorität, C= geringe Priorität

STAKEHOLDERANALYSE



Stakeholderanalyse / Universität Tübingen		Einstellung zum Projekt	
		Welche Erwartungen hat das Projekt an den Stakeholder?	Welche Erwartungen und Einstellungen hat der Stakeholder an das Projekt?
Stakeholder	Kurzbeschreibung	Projekt an Stakeholder	Stakeholder an Projekt
Hochschulleitung/ Rektorat und Kanzler	Das Rektorat ist nach Landeshochschulrecht das Leitungsorgan der Universität. Die Aufgaben des Rektorats sind in § 16 Landeshochschulgesetz des Landes Baden-Württemberg geregelt. Das Rektorat ist für die Angelegenheiten der Universität zuständig, für die in diesem Gesetz oder in der Grundordnung nicht ausdrücklich eine andere Zuständigkeit festgelegt ist.	Die Hochschulleitung trägt als oberstes Führungsgremium die Gesamtverantwortung für das Umweltmanagementsystem, der Kanzler in seiner Funktion als Umweltmanagementbeauftragter übernimmt die Organisations- und Kontrollverantwortung für das UMS	Die Hochschulleitung überträgt die koordinierenden und operativen Aufgaben zur Aufrechterhaltung des UMS an die Beteiligten des UMS; sie erwartet eine kontinuierliche Verbesserung der Umweltleistungen und die Einhaltung bestehender Rechtsvorschriften im Bereich des Arbeits- und Umweltschutzes durch die Uniangehörigen

...

Interne sowie externe interessierte Parteien und Anspruchsgruppen werden im Rahmen einer Stakeholderanalyse im Umweltmanagementsystem der Universität Tübingen berücksichtigt.

Dazu werden deren Einstellungen sowie deren Einfluss zum Projekt systematisch ermittelt. Die Einstellungen und Einflüsse werden in Bezug zum Umweltmanagementsystem generell und somit zu den Umweltaspekten und Umweltauswirkungen des Universitätsbetriebes bewertet.

Die Bewertung selbst wird anhand einer fünf-stufigen Skala (1 = negative Einstellung bzw. sehr wenig Einfluss auf das UMS bis 5 = positive Einstellung und sehr hoher Einfluss) vorgenommen.

In Abhängigkeit der Ergebnisse werden Kommunikationsmaßnahmen für die einzelnen Stakeholder festgelegt. Stakeholder mit positiver Einstellung und sehr hohem Einfluss (= key player) werden im UMS sehr eng betreut und es findet ein regelmäßiger Austausch statt. Stakeholder mit negativer Einstellung und geringem Einfluss werden informiert und „beobachtet“ und es wird versucht, durch Informationen deren Einstellung positiv zu beeinflussen. Sofern sich aus der Bewertung bindende Verpflichtungen (z.B. Code of Conduct, freiwillige Berichterstattungen) für die Universität gegenüber den Stakeholdern ergeben sollten, werden diese im Umweltmanagementsystem gleichwertig zu den rechtlichen Vorgaben auf Einhaltung geprüft.

		Einfluss		Maßnahmenbeschreibung	
Auswahl im Drop-Down: 1: negativ 2: leicht negativ 3: neutral 4: leicht positiv 5: positiv	Welchen Einfluss hat der Stakeholder auf das Projekt?	Auswahl im Drop-Down: 1: sehr wenig Einfluss 2: wenig Einfluss 3: mittlerer Einfluss 4: hoher Einfluss 5: sehr hoher Einfluss	Welche Maßnahmen sollen für das Stakeholdermanagement durchgeführt werden? Was soll Wie, Wann und durch Wen kommuniziert werden?	Was sonst könnte beim Umgang mit dem Stakeholder helfen?	
positiv/negativ	Beschreibung Einfluss/Macht	Gewichtung	Maßnahmenbeschreibung	sonstige Notizen	
5	Die Hochschulleitung hat einen wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung sowie die interne und externe Kommunikation des EMAS-Prozesses aufgrund der ihr obliegenden Gesamtverantwortung	5	regelmäßige Berichterstattung in Rektoratssitzungen, Fachausschüssen und bei Stabsstellen; kontinuierliche Beteiligung an EMAS-relevanten Entscheidungen	-	

Stakeholder	Kurzbeschreibung	Projekt an Stakeholder	Stakeholder an Projekt
Studierende	Die Studierenden nutzen die Lehr- und Forschungsangebote und -einrichtungen der Universität	Unterstützung und Mitarbeit	Die Studierenden erwarten ein hohes Engagement der Uni Tübingen Umweltbelange in Betrieb, Forschung und Lehre zu berücksichtigen und aktiv zu handeln
Professoren	Die ProfessorInnen üben Lehr- und Forschungstätigkeiten aus	Die FakultätsleiterInnen sowie die LeiterInnen der sonstigen universitären Einrichtungen tragen die Organisations- und Kontrollverantwortung für das Umweltmanagementsystem innerhalb der Fakultäten	Die ProfessorInnen erwarten einen reibungslosen Ablauf des EMAS-Prozesses ohne eigenes zeitintensives Engagement, da EMAS nicht Teil ihrer Kernaufgaben ist
Beschäftigte (Fakultäten sowie Verwaltung)	Aufrechterhaltung von Betrieb, Forschung und Lehre	Unterstützung und Mitarbeit in EMAS-Gremien zur Aufrechterhaltung des Umweltmanagementsystems, Durchführung von Projekten zur Verbesserung der Umweltleistungen	Die Beschäftigten erwarten ein zeitlich begrenztes Engagement im Hinblick auf die Unterstützung des EMAS-Prozesses; klare Kommunikation laufender Projekte; keinen Komfortverlust hinsichtlich laufender Nutzersensibilisierungsmaßnahmen und technische Maßnahmen zur Ressourceneinsparung
Wissenschaftsministerien	Betreuung der Wissenschaften und der Hochschulbildung	Unterstützung bei der Umsetzung konkreter Maßnahmen zur Implementierung der Nachhaltigkeitstrategie Ba-Wü in Forschung und Lehre der Universität	Einbindung der Nachhaltigkeitsstrategie Ba-Wü in Betrieb, Forschung und Lehre der Universität
Nachbarn	Leben in räumlicher Nachbarschaft mit Uniangehörigen	Toleranz bei eventuellen Störfällen im Unibetrieb	Wahrung einer störungsfreien Privatsphäre
Energielieferanten	Versorgung der Universitätsgebäude mit Strom und Wärme	störungsfreie, kontinuierliche Lieferung von Strom und Wärme, gute Vertragskonditionen	langfristige Verträge, konkrete Ansprechpartner im laufenden Betrieb
Landesbetrieb Vermögen und Bau Baden-Württemberg	Der Landesbetrieb ist Eigentümer der Gebäude. Weiterhin werden Neubauten durch den Landesbetrieb geplant und gebaut.	Berücksichtigung und Umsetzung umwelt- und rechtsrelevanter sowie energieeffizienter Aspekte bei Bau und Sanierung universitärer Gebäude	Der Landesbetrieb hat als Eigentümer der Gebäude kein originäres Interesse an der Verbesserung der betrieblichen Umweltleistungen
Behörden (Stadt/Landkreis)	Erteilung von Genehmigungen; Überwachung der Einhaltung von Rechtsvorschriften	zügige Abwicklung von Genehmigungsverfahren	rechtzeitige Beantragung von Genehmigungen; Einhaltung der Rechtsvorschriften
Technisches Betriebsamt	das technische Betriebsamt betreut die technischen Anlagen der Universität (incl. Energiemanagement)	Erfüllung des Dienstleistungsvertrags; Abstimmung, Dokumentation und Berichterstattung geplanter und laufender Maßnahmen	keine besonderen Erwartungen an EMAS, da Zusammenarbeit unabhängig von EMAS gestaltet wird

	positiv/ negativ	Beschreibung Einfluss/Macht	Gewichtung	Maßnahmenbeschreibung	sonstige Notizen
	5	Studierende können den Prozess durch Ihre Mitarbeit und eigene Projekte unterstützen	4	Beteiligung am EMAS-Prozess im Rahmen von Studium oecologicum-Kursen, im Beirat für Nachhaltige Entwicklung, EMAS-Infostände im Rahmen von Veranstaltungen, Vorschlagswesen	–
	3	ProfessorInnen können Nachhaltigkeitsaspekte in ihre Forschungs- und Lehrtätigkeit integrieren	3	regelmäßige Berichterstattung in Gremiensitzungen	–
	3	Die Beschäftigten haben Einfluss auf die Entwicklung des EMAS-Prozesses in ihrer Funktion als sog. BerichterstatterInnen (VertreterInnen umweltrelevanter Bereiche/ ZahlenlieferantInnen für Umweltkennzahlen)	2	regelmäßige Berichterstattung über Rundmails, Uni-Newsletter; Durchführung von Kampagnen (Nutzersensibilisierung, Plakatkampagnen); Vorschlagswesen	–
	4	trägt die Gesamtverantwortung für die Nachhaltigkeitsstrategie in Forschung und Lehre	3	der Austausch erfolgt über die Hochschulleitung, bei Bedarf wird Nachhaltigkeit thematisiert	–
	3	klare und transparente Kommunikation im Falle von durch den Universitätsbetrieb verursachte Beeinträchtigungen	1	Aufbau eines funktionierenden Beschwerdemanagements	–
	3	regelmäßige Lieferung von Energie, positiver Einfluss bei Lieferung von Ökostrom	2	regelmäßige Information im Rahmen der Lieferantenbeziehung	–
	2	Die Entscheidung zur Weiterführung von EMAS liegt allein bei der Universität	1	Möglichkeiten, dass Anforderungen an einen nachhaltigen Bau sowie einen energieeffizienten Betrieb berücksichtigt werden, sind zu klären. Enge Zusammenarbeit bei der Umsetzung von rechtlichen Anforderungen.	–
	3	genehmigt und kontrolliert genehmigungs- und überwachungs-pflichtiger Anlagen	3	rechtzeitige Beantragung von Genehmigungen und Planung gemeinsamer Begehungen; klare Kommunikation	–
	3	das technische Betriebsamt nimmt als Dienstleister der Universität infrastrukturelle Aufgaben wahr, u.a. die Durchführung diverser Prüfungen und Wartungen technischer Anlagen	5	transparente, kontinuierliche Kommunikation, gemeinsame Durchführung von Projekten, Optimierung des bestehenden Energiemanagements von tba und Universität	–

LEBENSWEGBETRACHTUNG



Lebensweganalyse anhand ausgewählter Themen der Universität Tübingen

Umweltaspekte der vorgelagerten Stufe

Rohstoffgewinnung	Entwicklung	Herstellung	Lieferant / Transport
Recyclingpapier: Einsatz von natürlichen Ressourcen	nicht relevant	zu 100% aus Altpapier nach den Vorgaben des "Blauen Engel"	per LKW
Strom: Einsatz von natürlichen Ressourcen	nicht relevant	zu 100% aus Wasserkraft	Transport über Stromnetz
Erdgas/Heizöl: Einsatz von natürlichen/endlichen Ressourcen	nicht relevant	Fernwärme: Erzeugung aus Erdgas (FHKW Brunnenstr.) bzw. Holz (FHKW Morgenstelle)	Fernwärme: Bezug über Stadtwerke Tübingen (FHKW Brunnenstr.) + MVV (FHKW Morgenstelle) ; Transport über Leitungsnetz Heizöl: Transport per LKW
Erdöl: Einsatz von natürlichen/endlichen Ressourcen	nicht relevant	konventionelle Herstellung	kein eigener Transport; Bezug über öffentliche Tankstellen
Wasser: natürliche Ressource	nicht relevant	Herkunft: Wasser vom Bodensee und Grundwasser (Neckartal) www.swtue.de/wasser.html	Bezug über die Stadtwerke Tübingen; Transport über Leitungssystem
Chemikalien: große Heterogenität durch synthetische Herstellung der Stoffe	nicht relevant	Chemische Industrie	Transport über LKW's

Bei der Lebensweganalyse werden diejenigen relevanten Umweltauswirkungen berücksichtigt, die in vor- bzw. nachgelagerten Abschnitten des Lebensweges von Dienstleistungen und Stoffumsätzen entstehen.

Da es bei einer Universität ein Produkt im herkömmlichen Sinne nicht gibt, bezieht sich die Lebensweganalyse auf relevante „fassbare“ In- und Outputs. Dazu gehören der Papier-, Energie-, Wasser- und Stoffverbrauch. Von diesen Verbräuchen werden jeweils die Rohstoffgewinnung, Herstellung, Lieferant/Transport sowie die Entsorgung hinsichtlich der Umweltaspekte bewertet. Je nach Erfordernis und Einflussmöglichkeit werden Maßnahmen, um negative Umweltauswirkungen im Lebensweg zu reduzieren und positive zu stärken, festgelegt.

Input		Output		Umweltaspekte der nachgelagerten Stufe
Art	Menge	Art	Menge	Entsorgung
Papierverbrauch	128,8 t	Altpapier	149,2 t	wird dem Papierkreislauf wieder zurückgeführt; Recycling
Strom	40.738 MWh	Gesamtemissionen (Nox, SO2; Staub)	850,57 t	keine direkte Entsorgung, "Umwandlung" in Emissionen
Wärme (Fernwärme, Erdgas, Heizöl)	47.112 MWh	Treibhausgas Emissionen		
Kraftstoffe	21.722 Liter			
Wasser	146.350 Liter	Abwasser	128.273 Liter	Rückführung zur Kläranlage der Stadt Tübingen
Chemikalien	nicht bekannt	Gefahrstoffe	52,53 t	Entsorgung bzw. Verwertung über zertifizierte Entsorgungsfachbetriebe; Verwertungsquote: 55,7%

UMWELTZIELE



Die Umweltziele der Universität werden durch die Festlegung von Umweltprogrammen aktiv verfolgt.

Die Kommunikation der Umweltziele und des Umweltprogramms erfolgte durch:

- Hinterlegung des Umweltprogramms auf der Homepage der Universität
- die EMAS- BerichterstatterInnen- und AuditorInnenrunden und diverse Veröffentlichungen (z.B. Newsletter, Personalratsmitteilungen, Rundmails)

Der Bearbeitungsstand des Umweltprogramms wurde kontinuierlich in den EMAS-BerichterstatterInnenrunden verfolgt.

UMWELTPROGRAMM 2016

Das Umweltprogramm 2016 wurde erstellt auf Basis von Vorschlägen von MitarbeiterInnen, des Arbeitsteams „Energiesparfonds“, des Mobilitätsteams sowie weiterzuverfolgenden Umweltzielen und Maßnahmen aus dem Umweltprogramm 2015.

Das Umweltprogramm 2016 ist auf der Homepage der Universität hinterlegt.

Umweltziel 1: Breitere Einbeziehung von Umweltschutzaspekten in Forschung und Lehre

ULL 1: Nachhaltigkeit als integraler Bestandteil von Forschung und Lehre

Maßnahme	Bearbeitungsstand
Kartierungsarbeiten im Rahmen von Bachelor- und Masterarbeiten und Veröffentlichung in Fachzeitschriften (http://www.greening-the-university.de/index.php/bunte-wiese)	Bislang wurden 13 Kartierungsarbeiten (11 faunistisch, 2 floristisch) erstellt. Die Kartierungsarbeiten werden kontinuierlich weitergeführt, um den Erfolg der Maßnahmen evaluieren zu können. Übernahme in das Umweltprogramm 2017.
Durchführung von Exkursionen im Rahmen des Biologie-Grundstudiums: Modul Zoologie (2.Semester) / Entomologische Anfängerexkursionen (ca. 5 Exkursionen auf die Modellwiesen); Modul Ökologie / Evolution und Biodiversität II (4.Semester) (ca. 10 Exkursionen auf die Modellwiesen)	Kontinuierlich Übernahme in das Umweltprogramm 2017
Stakeholder-basierte Entwicklung von Nachhaltigkeitsindikatoren und -Indices für die Universität Tübingen	Die partizipativ erarbeiteten Nachhaltigkeitsindikatoren für die Bereich Forschung und Soziales/Diversity werden noch fertig ausgearbeitet. Das Tübinger Indikatoren-Projekt, gefördert vom Innovationsfond Nachhaltige Entwicklung, entwickelt einen Projektantrag für die Deutsche Bundesstiftung Umwelt, weil sich die Indikatorenentwicklung als deutlich komplexer herausgestellt hat. Zugleich beteiligt sich die Universität Tübingen derzeit an einer möglichen Erprobung des DNK für Universitäten. Übernahme in das Umweltprogramm 2017
Finanzielle Förderung von Studierendenprojekten zu Nachhaltigkeitsthemen nach Ablauf des Innovationsfonds (März 2017)	Lehrveranstaltungen dürfen lt.Aussage des StuRa nicht aus Semesterbeiträgen finanziert werden. Bei einem weiteren Treffen soll nun geprüft werden, ob es andere Möglichkeiten der finanziellen Förderung studentischer Projekte durch den StuRa gibt. Übernahme in das Umweltprogramm 2017

Umweltziel 2: Schaffung eines umweltbewussten Verhaltens der Universitätsangehörigen

ULL2: Einbeziehung und Schulung der Beschäftigten

Maßnahme	Bearbeitungsstand
Umstellung der Gremienunterlagen (Universitätsrat, Senat, Strukturkommission) von Papierversion auf elektronische Version; Papierversionen werden nur noch auf Anforderung der Gremienmitglieder versandt; Einsparpotenzial bei einer vollständigen Umstellung: ca. 44.000 Blatt / Jahr	Derzeit stehen 2 Verfahren zur Auswahl, die geprüft werden sollen. Übernahme in das Umweltprogramm 2017
Durchführung einer strategischen Kommunikationskampagne zur Nachhaltigkeit in Kooperation mit dem Zentrum für Medienkompetenz, um nachhaltig die Umweltleistungen zu verbessern.	Die Kampagne wurde von Zentrum für Medienkompetenz betreut und durchgeführt (Facebook-Kampagne, EMAS-Homepage neu, EMAS-Image-Film, Film zum Energiemanagement). Maßnahme abgeschlossen.

...

Umweltziel 2: Schaffung eines umweltbewussten Verhaltens der Universitätsangehörigen
ULL2: Einbeziehung und Schulung der Beschäftigten

Maßnahme	Bearbeitungsstand
Monetäre Beteiligung von GebäudenutzerInnen an erzielten Energieeinsparungen: Pilotprojekt in 4 Gebäuden (Hölderlinstr.10–12, Mohlstr.36, Nauklerstr.11, Liebermeisterstr.10–12)	Folgende 12 Gebäude (/Teile) sind an der Kampagne beteiligt: Rümelinstr.19–32, Mohlstr.36, Nauklerstr.47 und 48, Haußerstr.11, Liebermeisterstr.12–18, Wilhelmstr. 22, Schleichstr. 4 (insgesamt ca. 500 MA). Monetäre Rückführung der erreichten Einsparungen in Gebäudesanierung. Übernahme in das Umweltprogramm 2017
Durchführung einer Plakataktion in Seminarräumen/Hörsälen zum Verzeherverbot mit Fokus auf Abfallvermeidung (nicht das Verzeherverbot steht im Fokus) in ausgewählten Gebäuden und Vorstellung eines Videoclips zur Abfallvermeidung zu Semesterbeginn	Ein Studium oecologicum-Kurs, im Rahmen dessen die Plakate entwickelt werden sollten, kam mangels Beteiligung nicht zu stande. Ein Videoclip zur Abfallvermeidung wurde vom Zentrum für Medienkompetenz in Kooperation mit der Abfallbeauftragten erstellt und zu Beginn des Sommersemesters 2017 in den Vorlesungen vorgestellt. Maßnahme abgeschlossen

Umweltziel 3: Reduzierung des Medienverbrauchs / Einsatz von regenerativen Energien

ULL3: Umweltschutz über das gesetzlich geforderte Maß hinaus

ULL4: Ressourcenverbrauch und Umweltbelastungen reduzieren;

Einsparziel: flächenbezogener Wärme- und Stromverbrauch: 5% (Basisjahr 2015, Frist: 2017)

Maßnahme	Bearbeitungsstand
Demontage nicht genutzter elektrischer Boiler bzw. Ausstattung elektrischer Boiler in Sanitärräumen mit Zeitschaltuhren	Im Talbereich sind in 32 Gebäuden insgesamt 183 Zeitschaltuhren nachgerüstet worden. Gebäude auf der Morgenstelle stehen noch aus. Übernahme in das UP 2017.
Umrüstung von Heizkörpern in öffentlichen Bereichen (Flure, Treppenhäuser, Sanitärräume, Seminarräume, Hörsäle) auf sog. Behördenmodelle und Temperaturbegrenzung in Abhängigkeit der Nutzung auf 15 bzw. 20 Grad Celsius	2016 wurden weitere 20 Gebäude mit insgesamt 687 Behördenmodellen ausgestattet. Übernahme in das UP 2017
Prüfen, ob eine längere Nutzung von PCs nach Maßgabe des Nutzers möglich ist (Kein Standardaustausch nach 5 Jahren)	Das Zentrum für Datenverwaltung lehnt aus Gründen der Soft- und Hardware-Kompatibilität ab, Systeme länger als 5 Jahre zu pflegen, da bei älteren Systemen dadurch ein erhöhter Administrationsaufwand entsteht, der mit den zur Verfügung stehenden Personalressourcen nicht bewältigt werden kann. Außerdem erlischt die Hardware-Garantie (bei optionaler Verlängerung) spätestens nach 5 Jahren, womit die Aufrechterhaltung des Weiterbetriebs nicht gewährleistet werden kann. Keine Umsetzung der Maßnahme.
Optimierung der Nutzung von Dienstautos und Dienstpedelecs (Ausleihsoftware online, Vereinfachung des Ausleihprocedures, Berücksichtigung der Pedelecs)	Maßnahme wurde noch nicht bearbeitet. Übernahme in das UP 2017

...

Umweltziel 3: Reduzierung des Medienverbrauchs / Einsatz von regenerativen Energien

ULL3: Umweltschutz über das gesetzlich geforderte Maß hinaus

ULL4: Ressourcenverbrauch und Umweltbelastungen reduzieren;

Einsparziel: flächenbezogener Wärme- und Stromverbrauch: 5% (Basisjahr 2015, Frist: 2017)

Maßnahme	Bearbeitungsstand
Ausstattung aller Neubauten und Sanierungsobjekte mit LED-Beleuchtungstechnik / Aufnahme in den TGA-Standard	Laut TGA-Standard des tba werden nur noch LED-Leuchtmittel verwendet. Das VBA führt jedoch teilweise Wirtschaftlichkeitsberechnungen durch, z.B. bei wenig genutzten Räumen. Bei Entscheidung des VUB gegen LED übernimmt die Universität Mehrkosten für die LED-Ausrüstung bei Sanierungen. Maßnahme abgeschlossen.
Prüfen, ob der Einbau von wasserlosen Urinalen in Neubauten möglich ist / Aufnahme in den TGA-Standard	Der Einbau von wasserlosen Urinalen wird aufgrund des erhöhten Wartungs – und Reinigungsaufwands nicht befürwortet. Keine Umsetzung der Maßnahme

Umweltziel 4: Berücksichtigung ökologischer Aspekte beim Ressourcenschutz

ULL4: Ressourcenverbrauch und Umweltbelastungen reduzieren

Maßnahme	Bearbeitungsstand
Sukzessive Anbringung von Nisthilfen an Neubauten und Sanierungsgebäuden der Universität	Kontinuierlich Übernahme in das UP 2017
Kooperation mit dem Landesamt f. Vermögen u. Bau Tübingen u. der Universitätsleitung mit dem Ziel der Berücksichtigung von Artenschutz-Konzepten im Rahmen der Baumaßnahmen	Leider werden diese Maßnahmen vom Landesamt für Vermögen und Bau nicht umgesetzt. Mails blieben bisher unbeantwortet. Der Bereichsleiter für Grünflächen wird sich innerhalb seines Amtes jedoch erkundigen, wo die Probleme liegen. Übernahme in das UP 2017
Entwicklung eines extensiven Mahdkonzeptes für die uneigenen Grünflächen incl. Prüfung geeigneter Entsorgungswege für Langgras in Kooperation mit Landesamt für Vermögen und Bau Tübingen, dem Fachbereich Geowissenschaften (Projekt „Biokohle“) und gegebenenfalls weiterer Kooperationspartner	Im Rahmen einer abgeschlossenen Bachelorarbeit wurde die Verwertbarkeit des Langgrases im Hinblick auf den Biogasertrag (0,3 Nm ³ /Kg) und Festbrennstoffverwertung (16 MJ/Kg) evaluiert. Die Ergebnisse belegen die prinzipielle Eignung des Materials für eine bioenergetische Verwertung. Diese Ergebnisse werden publiziert. Danach Kontaktaufnahme mit potenziellen Abnehmern (z.B. MVV Tübingen/ Betreiber des Fernheizkraftwerks auf der Morgenstelle) Übernahme in das UP 2017

...

Umweltziel 4: Berücksichtigung ökologischer Aspekte beim Ressourcenschutz

ULL4: Ressourcenverbrauch und Umweltbelastungen reduzieren

Maßnahme	Bearbeitungsstand
Herstellung von Pflanzenkohle und Pflanzenkohleprodukten aus an der Universität anfallenden organischen Abfällen	Die Installation der Anlage dauert noch, da der industrielle Partner für die Wärmeabnahme abgesprungen ist. Der Mössinger Gemeinderat hat inzwischen eine Machbarkeitsstudie zur Anlage eines lokalen Wärmenetzes in einem Mössinger Wohnquartier in Auftrag gegeben, an dem wir angeschlossen werden sollen. Ein solches Wärmenetz wäre eine hervorragende Alternative, das Pflanzenkohle-Projekt umzusetzen. Übernahme in das UP 2017
Vernetzung von Univerwaltung, Studierenden und städtischen Vertretern zur Reduzierung des Abfallaufkommens	Die Vernetzung hat stattgefunden. Das Aktionsbündnis „Müllarmes Tübingen“ trifft sich regelmäßig. Die Kampagne „besser bechern“ wurde 2016 gestartet. Es finden regelmäßig öffentlichkeitswirksame Aktionen statt. Zukünftig wird ein weiteres Thema „Essen to go“ sein. Eine Vernetzung auf Ba-Wü-Ebene ist in Planung. Übernahme in das UP 2017.

Umweltziel 5: Berücksichtigung ökologischer Aspekte bei der Beschaffung und regelmäßigen (Be)Nutzungen

ULL6: Beschaffungen und Investitionen nach ökologischen Gesichtspunkten

Maßnahme	Bearbeitungsstand
Prüfen, ob ein Umstellung der Reinigungsmittel auf Cradle to Cradle-Produkte möglich ist	In den Ausschreibungen für die Vergabe der Reinigungsleistungen wurde (Gebäude Morgenstelle) bzw. wird (Gebäude Talbereich) berücksichtigt, dass ausschließlich C2C-Produkte verwendet werden. Die Reinigungsmittel des eigenen Reinigungspersonals werden sukzessive umgestellt ab 10/2017. Maßnahme umgesetzt.
Prüfen, in welchen Bereichen der Universität das „Cradle to Cradle“-Prinzip umgesetzt werden kann	Aspekt wurde bei Lyreco-Ausschreibung nicht berücksichtigt. Derzeit wird geprüft, welche Büromaterialien den C2C-Kriterien entsprechen und anschließend in das Kernsortiment der Universität übernommen werden können. Übernahme in das UP 2017
Prüfen inwieweit bei einer Anschaffung von Arbeitsplatzdruckern eine Umstellung auf Mietbasis ökologisch und ökonomisch sinnvoll ist	Arbeitsplatzdrucker werden nur noch bei triftiger Begründung angeschafft, eine Umstellung auf Mietbasis wird aus ökonomischen Gründen abgelehnt. In der Regel stehen zentrale Drucker zur Verfügung. Maßnahme wird nicht umgesetzt.
Grundsätzliche Umstellung externe Druckaufträge auf Recyclingpapier und prüfen, ob ein klimafreundlicher Druck möglich ist	Im November 2017 findet ein erstes Treffen statt mit der Stabsstelle Hochschulkommunikation statt. Übernahme in das UP 2017
Reduzierung von Verpackungsmaterialien bei Büromaterialien und Berücksichtigung bei Neuausschreibung	Die Neuausschreibung erfolgte gemeinsam mit dem Uniklinikum, der Aspekt wurde nicht berücksichtigt. Maßnahme wird zurückgestellt.

Umweltziel 6: Reduzierung des durch die Universitätsangehörigen verursachten motorisierten Individualverkehrs
ULL7: Umsetzung umweltfreundlicher Verkehrskonzepte

Maßnahme	Bearbeitungsstand
Abschluss eines uniweiten Rahmenvertrags zur Nutzung von Car-Sharing-Fahrzeugen durch die universitären Einrichtungen	Abschluss der Maßnahme steht noch aus, da die bisher verantwortliche Person das Projekt seit Februar 2017 nicht mehr betreut. Eine Nachfolgeregelung innerhalb der Abteilung wurde noch nicht getroffen. Übernahme in das UP 2017.
Prüfen, in welcher Intensität Lastenpedelecs für Botengänge innerhalb des Stadtgebiets genutzt werden, Anschaffung von Lastenpedelecs und Nutzung im Pilotversuch	Lastenpedelecs werden weiterhin rege genutzt. Gegebenenfalls werden weitere Pedelecs für andere Standorte angeschafft. Koordination über das Mobilitätsteam. Maßnahme abgeschlossen.

Umweltziel 8: Transparente Berichterstattung / transparenter Dialog des EMAS-Prozesses
ULL8: Berichterstattung und Dialog

Maßnahme	Bearbeitungsstand
Vernetzung mit externen Kooperationspartnern (z.B. Stadt Tübingen, Stadtwerke Tübingen, Wohnungsbaugesellschaften) zur Ausweitung der extensiven Bewirtschaftung öffentlicher Flächen	Vernetzung mit Stadt und Land wurde verdauert. Weitere Vernetzungen sind geplant: Wohnbaugesellschaften (erster positiver Kontakt angebahnt), Kirchengemeinden etc. Übernahme in das UP 2017.
Vereinigung aller Aktivitäten nachhaltiger Entwicklung auf einer Website, um dem breiten Begriff der nachhaltigen Entwicklung gerecht zu werden	Die Website ist erstellt und online: https://www.uni-tuebingen.de/universitaet/profil/werte-und-visionen/nachhaltige-entwicklung.html Maßnahme abgeschlossen.
Die Kurzversion des Umwelthandbuchs sollte den Uniangehörigen in englischer Sprache zur Verfügung gestellt werden.	Kontaktaufnahme mit der Übersetzerin der Stabsstelle Hochschulkommunikation 10/2017). Übernahme in das UP 2017.

UMWELTPROGRAMM 2017

Das Umweltprogramm 2017 wurde erstellt auf Basis von Vorschlägen von Mitarbeitenden und weiterzuerfolgenden Umweltzielen und Maßnahmen aus dem Umweltprogramm 2016.

Umweltziel 1: Breitere Einbeziehung von Umweltschutzaspekten in Forschung und Lehre
ULL 1: Nachhaltigkeit als integraler Bestandteil von Forschung und Lehre

Maßnahme	zu erledigen bis
Kartierungsarbeiten im Rahmen von Bachelor- und Masterarbeiten und Veröffentlichung in Fachzeitschriften (http://www.greening-the-university.de/index.php/bunte-wiese)	2. Quartal 2018
Durchführung von Exkursionen im Rahmen des Biologie-Grundstudiums: Modul Zoologie (2. Semester) / Entomologische Anfängerexkursionen (ca. 5 Exkursionen auf die Modellwiesen); Modul Ökologie / Evolution und Biodiversität II (4.Semester) (ca. 10 Exkursionen auf die Modellwiesen)	kontinuierlich

...

Umweltziel 1: Breitere Einbeziehung von Umweltschutzaspekten in Forschung und Lehre**ULL 1: Nachhaltigkeit als integraler Bestandteil von Forschung und Lehre**

Maßnahme	zu erledigen bis
Stakeholder-basierte Entwicklung von Nachhaltigkeitsindikatoren und -Indices für die Universität Tübingen	2. Quartal 2018
Finanzielle Förderung von Studierendenprojekten zu Nachhaltigkeitsthemen nach Ablauf des Innovationsfonds (März 2017)	2. Quartal 2018

Umweltziel 2: Schaffung eines umweltbewussten Verhaltens der Universitätsangehörigen;**ULL2: Einbeziehung und Schulung der Beschäftigten**

Maßnahme	zu erledigen bis
Umstellung der Gremienunterlagen (Universitätsrat, Senat, Strukturkommission) von Papierversion auf elektronische Version; Papierversionen werden nur noch auf Anforderung der Gremienmitglieder versandt; Einsparpotenzial bei einer vollständigen Umstellung: ca. 44.000 Blatt / Jahr	2. Quartal 2018
Monetäre Beteiligung von GebäudenutzerInnen an erzielten Energieeinsparungen: Pilotprojekt in 4 Gebäuden (Hölderlinstr. 10–12, Mohlstr. 36, Nauklerstr. 11, Liebermeisterstr.10–12)	1. Quartal 2019

Umweltziel 3: Reduzierung des Medienverbrauchs/ Einsatz von regenerativen Energien**ULL3: Umweltschutz über das gesetzlich geforderte Maß hinaus****ULL4: Ressourcenverbrauch und Umweltbelastungen reduzieren; Einsparziel: flächenbezogener Wärme- und Stromverbrauch: 5% (Basisjahr 2015, Frist: 2017)**

Maßnahme	zu erledigen bis
Demontage nicht genutzter elektrischer Boiler bzw. Ausstattung elektrischer Boiler in Sanitärräumen mit Zeitschaltuhren	1. Quartal 2018
Umrüstung von Heizkörpern in öffentlichen Bereichen (Flure, Treppenhäuser, Sanitärräume, Seminarräume, Hörsäle) auf sog. Behördenmodelle und Temperaturbegrenzung in Abhängigkeit der Nutzung auf 15 bzw. 20 Grad Celsius	2. Quartal 2018
Optimierung der Nutzung von Dienstautos und Dienstpedelecs (Ausleihsoftware online, Vereinfachung des Ausleihprocedures, Berücksichtigung der Pedelecs)	2. Quartal 2018

Umweltziel 4: Berücksichtigung ökologischer Aspekte beim Ressourcenschutz**ULL4: Ressourcenverbrauch und Umweltbelastungen reduzieren**

Maßnahme	zu erledigen bis
Sukzessive Anbringung von Nisthilfen an Neubauten und Sanierungsgebäuden der Universität	kontinuierlich
Kooperation mit dem Landesamt f. Vermögen u. Bau Tübingen u. der Universitätsleitung mit dem Ziel der Berücksichtigung von Artenschutz-Konzepten im Rahmen der Baumaßnahmen	2. Quartal 2018
Herstellung von Pflanzenkohle und Pflanzenkohleprodukten aus an der Universität anfallenden organischen Abfällen	2. Quartal 2018

...

Umweltziel 4: Berücksichtigung ökologischer Aspekte beim Ressourcenschutz
ULL4: Ressourcenverbrauch und Umweltbelastungen reduzieren

Maßnahme	zu erledigen bis
Entwicklung eines extensiven Mahdkonzeptes für die uneigenen Grünflächen incl. Prüfung geeigneter Entsorgungswege für Langgras in Kooperation m. Landesamt für Vermögen und Bau Tübingen, dem Fachbereich Geowissenschaften (Projekt „Biokohle“) u. gegebenenfalls weiterer Kooperationspartner	2. Quartal 2018
Vernetzung von Univerwaltung, Studierenden und städtischen Vertretern zur Reduzierung des Abfallaufkommens	1. Quartal 2018

Umweltziel 5: Berücksichtigung ökologischer Aspekte bei der Beschaffung und regelmäßigen (Be)Nutzungen
ULL6: Beschaffungen und Investitionen nach ökologischen Gesichtspunkten

Maßnahme	zu erledigen bis
Prüfen, in welchen Bereichen der Universität das „Cradle to Cradle“-Prinzip umgesetzt werden kann	2. Quartal 2017
Grundsätzliche Umstellung externe Druckaufträge auf Recyclingpapier und prüfen, ob ein klimafreundlicher Druck möglich ist	2. Quartal 2018

Umweltziel 6: Reduzierung des durch die Universitätsangehörigen verursachten motorisierten Individualverkehrs
ULL7: Umsetzung umweltfreundlicher Verkehrskonzepte

Maßnahme	zu erledigen bis
Abschluss eines uniweiten Rahmenvertrags zur Nutzung von Car-Sharing-Fahrzeugen durch die universitären Einrichtungen	2. Quartal 2018
Unterstützung der Uniangehörigen durch das Mobilitätsteam UNImobil bei der Anschaffung von Dienstpedelecs (auch Lastenpedelecs) als Alternative zu Dienstautos innerhalb des Stadtgebiets	kontinuierlich
Schaffung von überdachten Radabstellplätzen Schaffung von Ladestationen für Pedelecs (finanziell gefördert vom Verkehrsministerium)	4. Quartal 2018
Prüfen, wo ein betriebliches Mobilitätsmanagement zur Umsetzung von Maßnahmen der 2016 erstellten Mobilitätsstudie angesiedelt werden kann	3. Quartal 2018

Umweltziel 8: Transparente Berichterstattung / transparenter Dialog des EMAS-Prozesses
ULL8: Berichterstattung und Dialog

Maßnahme	zu erledigen bis
Vernetzung mit externen Kooperationspartnern (z.B. Stadt Tübingen, Stadtwerke Tübingen, Wohnungsbaugesellschaften) zur Ausweitung der extensiven Bewirtschaftung öffentlicher Flächen	2. Quartal 2018
Die Kurzversion des Umwelthandbuchs sollte den Uniangehörigen in englischer Sprache zur Verfügung gestellt werden	1. Quartal 2017

UMWELTLEISTUNG DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN



GESAMTÜBERSICHT DER UMWELTLEISTUNGEN

Bereich	Parameter	Erläuterung		Faktor	Einheit	Quelle
Bezugsgrößen	Bebaute Fläche				m ²	Fa. Helle
					m ² /Person	
	Beheizte Nutzfläche	HNF 1-9			m ²	Dez VI.1
	Studierende	immatrikuliert				Studentenabteilung (Sachgebiet II.1.2)
	Beschäftigte	VZÄ				Stabstelle Controlling
	Anzahl Mitarbeiter/Personen				Uniangehörige	
Energie	Strom				MWh	Abt. V.1 Finanzmanagement
		Anteil erneuerbarer Energien			%	sog. Stromkennzeichnung i. d. Jahresrechnung
					kWh/Person	
					kWh/m ²	
	Heizöl (Heizung)		Menge		l	Abt. V.1 Finanzmanagement
		Heizwert	Faktor	10	kWh/l	TBA
				kWh		
					TJ	

...

Die Umweltleistung wird über festgelegte Kennzahlen ermittelt.

Mit den ermittelten Kennzahlen aus der ersten Umweltprüfung und den darauffolgenden Umweltbetriebsprüfungen können Aussagen zur Entwicklung der Umweltleistung der Universität getroffen werden.

Bei den spezifischen Umweltkennzahlen handelt es sich bei der Angabe „Personen“ immer um „Beschäftigte (VZÄ) + Studierende“.

Die Kernindikatoren nach EMAS III sind in den grünen Spalten hinterlegt.

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
	0	123.610	123.859	129.782	130.629	130.823	131.800
	0	4,33	4,04	4,05	4,14	4,15	4,13
	389.626	376.824	398.040	410.947	406.715	413.985	411.487
	24.557	25.849	27.895	29.155	28.564	28.385	28.515
	2.410	2.698	2.756	2.895	3.020	3.114	3.174
	26.967	28.547	30.651	32.050	31.584	31.529	31.689
	37.930	39.652	39.197	39.285	40.064	40.150	40.738
	29,8	30,3	33,1	36,4	40,1	100,0	100,0
	1.407	1.389	1.279	1.226	1.269	1.275	1.286
	97,3	105,2	98,5	95,6	98,5	97,0	99,0
	131.968	93.047	106.484	135.938	53.645	92.907	109.312
	1.319.680	930.470	1.064.840	1.359.380	536.450	929.070	1.093.120
	4,75	3,35	3,83	4,89	1,93	3,34	3,94

Bereich	Parameter	Erläuterung		Faktor	Einheit	Quelle
	Erdgas (Heizung)				kWh	Abt. V.1 Finanzmanagement
					TJ	
	Fernwärme (Heizung)		Menge		kWh	Abt. V.1 Finanzmanagement
		Anteil erneuerbarer Energien			kWh	
		Heizenergie gesamt			MWh	
					kWh/m ² beheizt	
		Witterungsbereinigung	Faktor			IWU Datenbank Station Stgt.- Echterdingen
					MWh wittber.	
					kWh/m ² beheizt wittber.	
					kWh/Person wittber.	
	Benzin		Menge		l	
			Faktor	2,45	MJ/km	GEMIS 4.5 PKW-DE-Otto-Benzin-2010
			Faktor	7,14	l/100 km	GEMIS 4.5 PKW-DE-Otto-Benzin-2010
			Faktor	0,07	l/km	
		unterer Heizwert	Faktor Hu	8,6	kWh/l	Homepage Aral FAQ Juni 2010 für Superbenzin
	Diesel		Menge		l	Abt. IV/1 (2006) bzw. OMV (ab 2007)
						Summe Diesel und Benzin
			Faktor	2,19	MJ/km	GEMIS 4.5 PKW-DE-Diesel-2010
			Faktor	6,11	l/100 km	GEMIS 4.5 PKW-DE-Diesel-2010
			Faktor	0,06	l/km	
		unterer Heizwert	Faktor Hu	9,9	kWh/l	Homepage Aral FAQ Juni 2010 für Diesel
	Erdgas (Kraftstoff)		Menge		kg	
			Faktor	2,6	MJ/km	GEMIS 4.5 Pkw-DE-Otto-Erdgas-2010
			Faktor	6,019	kg/100 km	
			Faktor	0,0602	kg/km	
			Faktor	43,2	MJ/kg	
			Faktor	12,0	kWh/kg	Wikipedia

...

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
	5.677.189	4.418.465	4.556.831	4.793.001	4.456.846	4.418.273	4.432.205
	20,44	15,91	16,40	17,25	16,04	15,91	15,96
	52.872.465	43.219.359	49.110.759	43.530.939	36.949.127	38.930.877	41.586.274
			7.904.431	17.778.159	21.380.368	21.209.513	19.995.655
	59.869	48.568	54.732	49.683	41.942	44.278	47.112
	155,0	123,1	138,3	121,8	104,0	107,7	114,5
	0,91	1,11	1,03	0,97	1,17	1,08	1,04
	54.481	53.911	56.374	48.193	49.073	47.820	48.996
	141,0	136,7	142,4	118,1	121,7	116,4	119,1
	2.020	1.888	1.839	1.504	1.554	1.518	1.546
	888	720	652	928	748	441	354
	31.532	26.610	26.628	24.327	26.463	25.812	21.368
	29.910	32.420	27.329	27.279	25.254	27.211	21.722
	0	0	0				

Bereich	Parameter	Erläuterung		Faktor	Einheit	Quelle
	Gesamtenergie (Strom, Wärme, Kraftstoffe)				MWh	
					MWh/Person	
	Anteil Erneuerbare Energien (Strom, Wärme)				%	
Material		Bezeichnung				
	Materialart 1	Papier			t	ohne Druckerei
	Gesamtmaterialverbrauch	Papier			t	
					Millionen Blatt	Abt.V/3 und Fa. Morgenstern
					kg/Person	
					t/Person	
Wasser					m ³	
					m ³ /Person	
					m ³ /HNF1-9	
Abfall		Bezeichnung				
	Abfallart 1	Altpapier			t	Frau Eissler
	Abfallart 2	Bioabfälle			t	Frau Eissler
	Abfallart 3	Restmüll			t	Frau Eissler
	Abfallart 4	Styropor		0,005 kg/m ³	t	Frau Eissler
	Abfallart 5	Metallschrott			t	Frau Eissler
	Abfallart 6	Altholz			t	Frau Eissler
	Abfallart 7	Elektronikschrott			t	Frau Eissler
	Abfallart 8				t	
	gefährl. Abfallart 9	Laborabfälle, organ. und anorgan.			t	Herr Drobnik
	gefährl. Abfallart 10	Lösemittel, halogenhaltig			t	Herr Drobnik
	gefährl. Abfallart 11	Lösemittel, halogenfrei			t	Herr Drobnik
	gefährl. Abfallart 12	Altöl, -emulsion			t	Herr Drobnik
	gefährl. Abfallart 13	öhlhaltige Abfälle			t	Herr Drobnik
	gefährl. Abfallart 14	verunreinigte Verpackungen			t	Herr Drobnik
	gefährl. Abfallart 15	Aufsaug- und Filtermaterialien			t	Herr Drobnik
	gefährl. Abfallart 16	Entwickler und Fixierer			t	Herr Drobnik
	gefährl. Abfallart 17	sonstige gefährliche Abfälle			t	von Herrn Drobnik und Frau Eissler

...

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
	98.115	88.485	94.182	89.226	82.398	84.803	88.064
	3,64	3,10	3,07	2,78	2,61	2,69	2,78
	11,56	13,62	22,23	36,06	45,66	72,68	69,13
	175,3	171,0	181,4	149,6	140,4	138,0	128,8
	175,3	171,0	181,4	149,6	140,4	138,0	128,8
	35,1	34,2	36,3	29,9	28,1	27,6	25,6
	6,50	5,99	5,92	4,67	4,44	4,38	4,06
	0,0065	0,0060	0,0059	0,0047	0,0044	0,0044	0,0041
	182.389	179.344	174.275	154.137	153.119	160.300	146.350
	6,76	6,28	5,69	4,81	4,85	5,09	4,62
	0,47	0,48	0,44	0,38	0,38	0,38	0,36
	189,25	193,49	172,83	155,80	126,81	132,79	149,20
	20,44	17,84	18,05	18,73	18,68	19,60	20,11
	338,11	332,59	334,17	348,77	376,20	379,60	353,35
	0,36	0,19	0,29	0,18	0,17	0,22	0,22
	23,90	21,30	14,67	13,84	13,08	14,96	14,14
	44,12	42,82	40,04	37,94	28,64	31,85	25,12
	33,29	23,86	20,85	27,17	37,85	32,93	35,69
	0,00	0,00					
	6,76	7,00	13,79	20,63	11,99	15,68	14,13
	2,56	3,87	3,73	5,10	5,87	4,83	5,27
	13,64	10,47	9,25	11,51	11,62	15,24	17,68
	1,09	1,49	0,82	1,15	1,79	1,28	0,97
	0,45	0,81	0,42	0,38	0,52	0,37	0,77
	2,12	2,72	1,76	2,78	2,61	3,22	2,77
	6,14	6,23	6,44	6,11	8,23	8,58	9,57
	0,00	2,34	2,17	0,00	1,93	0,83	0,79
	1,11	19,67	0,43	0,68	0,27	0,34	0,60

Bereich	Parameter	Erläuterung		Faktor	Einheit	Quelle
	Gesamtabfall				t	
		Gesamtabfälle/Person			kg/Person	
	Gefährliche Abfälle				t	
		Gefährliche Abfälle/Person			kg/Person	
Frach- ten	Gesamtemissionen	SO2			kg	
		NOx			kg	
		Staub			kg	
		SO2,NOx,Staub ges.			kg	
						kg/Person
Treibhausgase		CO2			t	
		CH4			t	
		N2O			t	
		CO2		1	t CO2eq	IPCC 2007
		CH4		21	t CO2eq	IPCC 2007
		N2O		310	t CO2eq	IPCC 2007
		CO2,CH4,N2O ges.			t CO2eq	
				kg CO2eq/ Person		

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
	683,3	686,7	639,7	650,7	646,3	662,3	650,4
	25,34	24,05	20,87	20,30	20,46	21,03	20,52
	33,87	54,59	38,81	48,33	44,82	50,36	52,53
	1,26	1,91	1,27	1,51	1,42	1,60	1,66
	273,73	194,00	220,83	279,72	116,72	194,47	225,97
	790,13	612,08	633,04	685,64	627,73	656,61	609,02
	20,07	15,17	16,06	18,37	14,32	16,73	15,58
	1.083,94	821,26	869,92	983,74	758,77	867,81	850,57
	0,040	0,029	0,028	0,031	0,024	0,028	0,027
	1.827,90	1.397,52	1.468,88	1.618,13	1.316,24	1.426,34	1.438,40
	0,03	0,02	0,02	0,02	0,02	0,02	0,02
	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01
	1.827,90	1.397,52	1.468,88	1.618,13	1.316,24	1.426,34	1.438,40
	0,58	0,45	0,46	0,49	0,45	0,45	0,45
	4,60	3,59	3,70	4,05	3,82	4,04	3,52
	1.833	1.402	1.473	1.623	1.321	1.431	1.442
	67,97	49,10	48,06	50,63	41,81	45,42	45,52

ENERGIEEFFIZIENZ

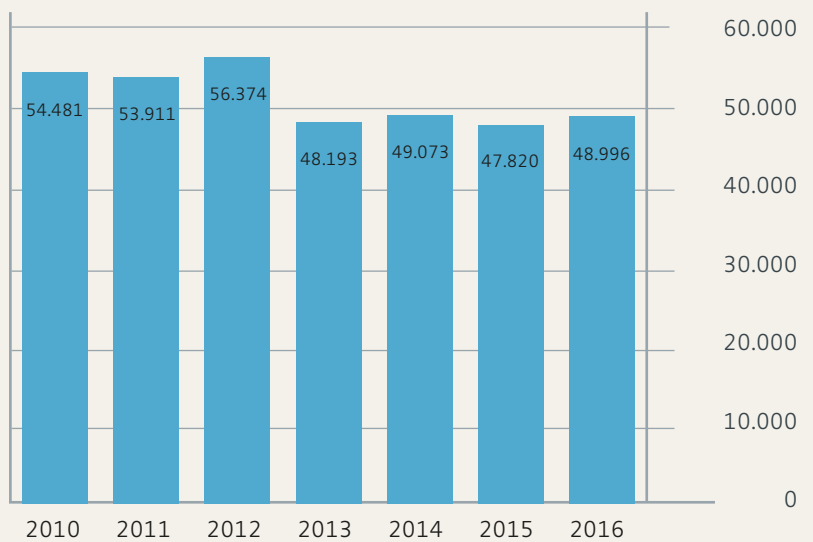
WÄRME

Die Universitätsgebäude werden mit Fernwärme (88,3%), Erdgas (9,4%) und Heizöl (2,3%) versorgt.

Die Wärmeverbräuche sind mit witterungsbereinigten Werten angegeben. Witterungsbereinigte Wärmeverbräuche ermöglichen einen Vergleich von mehreren Jahren, der von unterschiedlichen Witterungseinflüssen bereinigt ist. Im Gegensatz zu den früheren Umwelterklärungen erfolgte die Witterungsbereinigung nun direkt mit den Klimafaktoren des Deutschen Wetterdienstes.

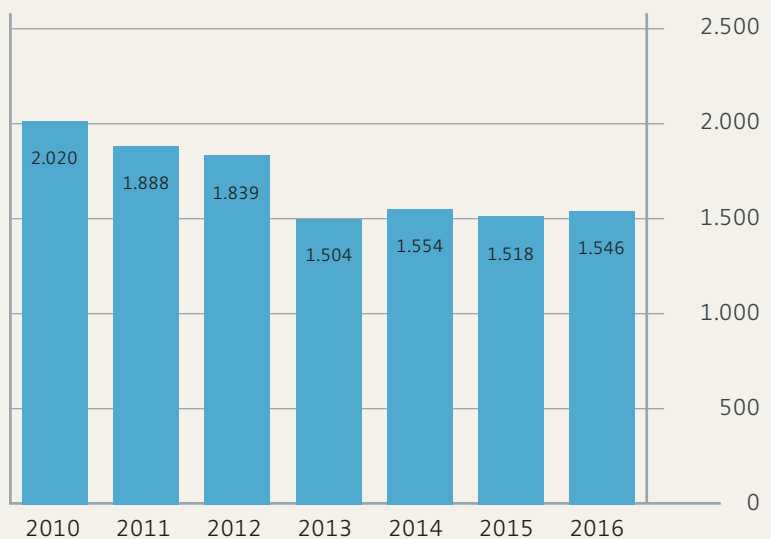
Gesamtwärmeverbrauch witterungsbereinigt (MWh)

Von 2014 auf 2015 sank der witterungsbereinigte Gesamtwärmeverbrauch um 2,6%, von 2015 auf 2016 stieg er um ca. 2,5%. Im Zeitraum von 2011 bis 2016 sank der Gesamtwärmeverbrauch um 9,1%. Energieeinsparungen wurden hauptsächlich erzielt durch den jährlich durchgeführten reduzierten Gebäudebetrieb über die Weihnachtstage, die Umrüstung von Heizsystemen auf Nacht- und Wochenendabsenkung, die Ausstattung öffentlicher Bereiche mit sog. Behördenmodellen und technische Optimierungsmaßnahmen in Einzelgebäuden. Zukünftig führt das Energiemanagement jährlich 4 – 5 Gebäudeanalysen durch und veranlasst entsprechende technische Maßnahmen zur Energieoptimierung.

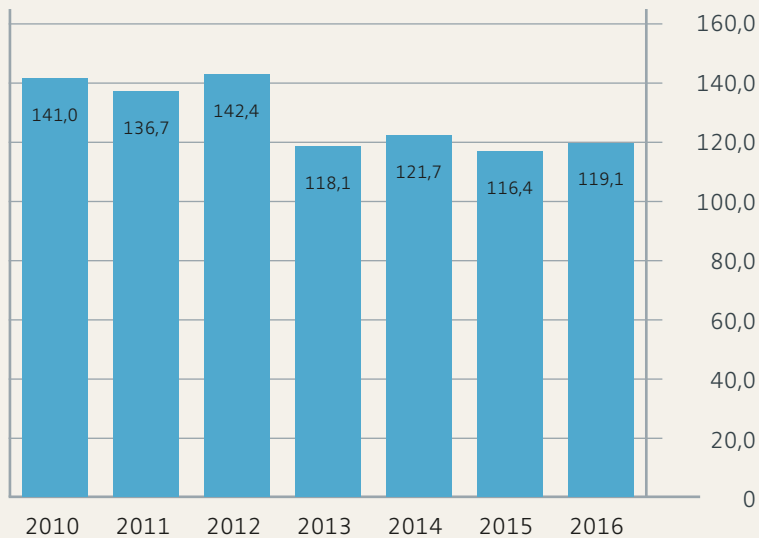


Spezifischer Wärmeverbrauch witterungsbereinigt (kWh/Person)

Der witterungsbereinigte, personenbezogene Wärmeverbrauch sank von 2014 auf 2015 um ca. 2,3%, von 2015 auf 2016 stieg er um etwa 1,9%. Im Zeitraum von 2011 bis 2016 sank der personenbezogene Wärmeverbrauch um 18,1%.



Spezifischer Wärmeverbrauch witterungsbereinigt (kWh/m²)

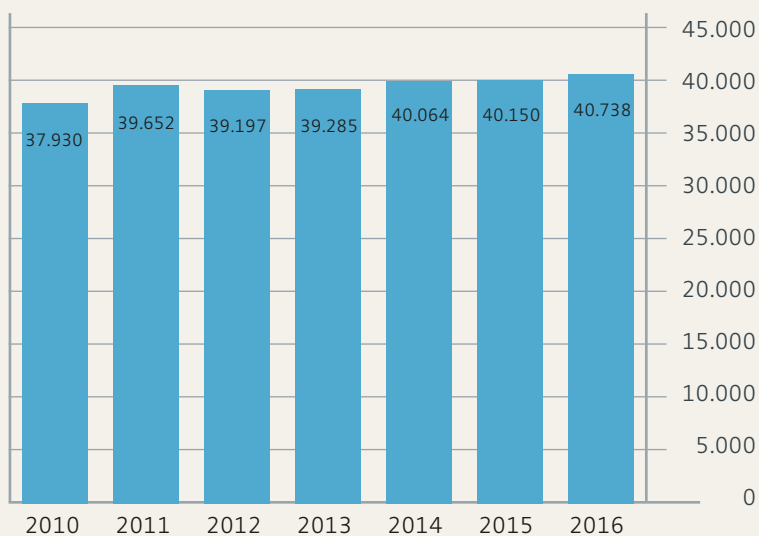


Der witterungsbereinigte, flächenbezogene Wärmeverbrauch sank von 2014 auf 2015 um 4,4%, von 2015 auf 2016 stieg er um 2,3%. Im Zeitraum von 2011 bis 2016 sank der Verbrauch um 12,9%.

STROM

Die Stromversorgung für die Universität wurde 2009 und 2010 durch die EGT Energiehandel GmbH in Form einer Vollversorgung sichergestellt. Zum 01.01.2011 wird ein eigenständiges Stromportfolio durch das Technische Betriebsamt des Universitätsklinikums (tba) aufgebaut, verantwortlicher Vertragspartner des tba sind die Stadtwerke Tübingen.

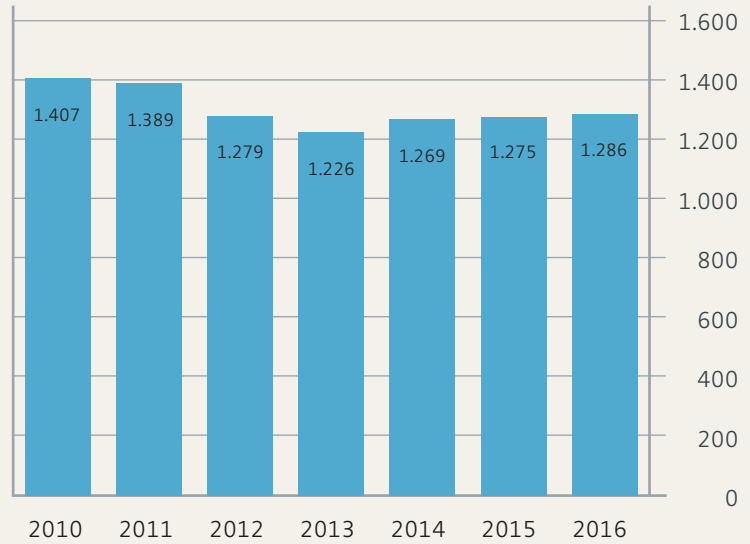
Stromverbrauch gesamt (MWh)



Der Gesamtstromverbrauch stieg von 2014 auf 2015 um 0,2%, von 2015 auf 2016 um weitere 1,5%. Im Zeitraum von 2011 bis 2016 stieg der Gesamtstromverbrauch um 2,7%. Der Abnahme des Stromverbrauches durch Energiesparmaßnahmen in einzelnen Gebäuden stand der Mehrverbrauch z.B. im Servergebäude auf NWI, dem Hörsaalzentrum NWI und dem ZMBP gegenüber.

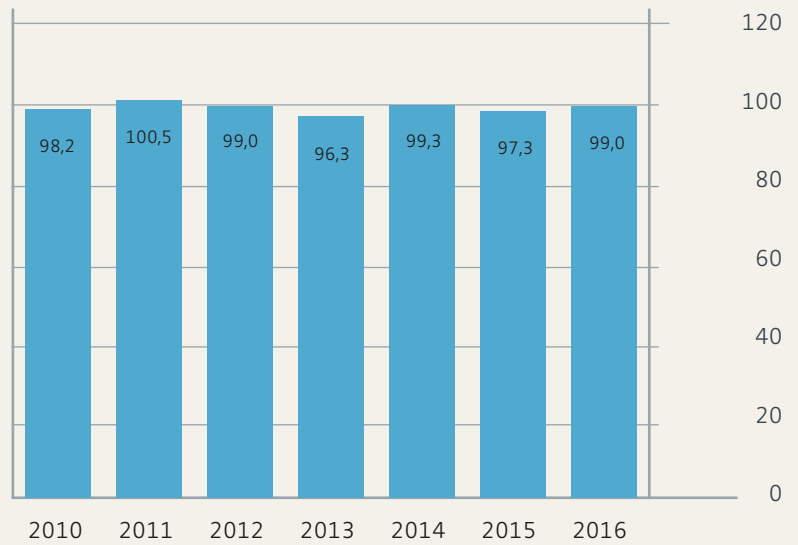
Die Umstellung auf LED-Beleuchtungstechnik im Zeitraum 2011 – 2016 erbrachte Einsparungen von 1145 MWh.

Spezifischer Stromverbrauch (kWh/Person)



Der spezifische personenbezogene Stromverbrauch stieg von 2014 auf 2015 um 0,5 %, von 2015 auf 2016 um 0,9%. Im Zeitraum von 2011 bis 2016 sank er um 7,5%.

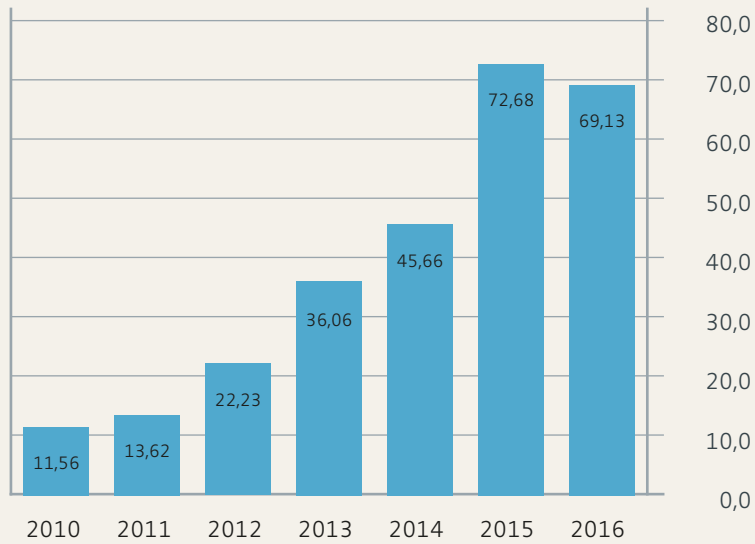
Spezifischer Stromverbrauch (kWh/m²)



Der spezifische Stromverbrauch, bezogen auf HNF 1-9, sank von 2014 auf 2015 um 1,6%, von 2015 auf 2016 stieg er um 1,3%, im Zeitraum von 2011 bis 2016 sank er um 1,5%.

ANTEIL ERNEUERBARER ENERGIEN
AN WÄRME UND STROM

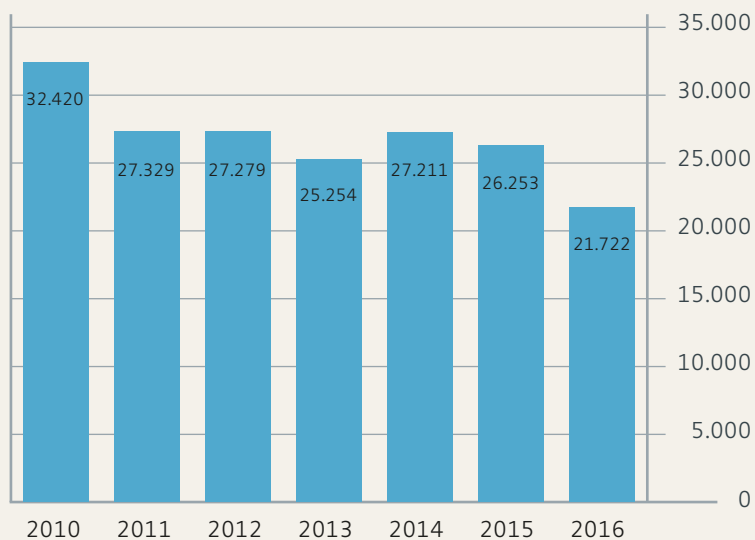
Anteil erneuerbarer Energien an Wärme und Strom (%)



Seit 01.01.2015 bezieht die Universität Tübingen zu 100% Ökostrom.

KRAFTSTOFFVERBRAUCH

Kraftstoffverbrauch (Diesel + Benzin) in Liter



Der Kraftstoffverbrauch für die universitätseigenen Fahrzeuge sank von 2014 auf 2015 um 3,5%, von 2015 auf 2016 um 17,3%. im Zeitraum von 2011 bis 2016 um 20,5%.

Für 2017/2018 ist geplant, die Auslastung dienstlich genutzter PKWs und Pedelecs zu optimieren und das Ausleih-prozedere zu vereinfachen. (Maßnahme des Umweltprogramms 2017)

MATERIALEFFIZIENZ

Der Bereich Beschaffung der Universität wird nach den Vorgaben der Landesbeschaffungsordnung durch die Abt. Einkauf (Zentrale Verwaltung) organisiert. Anforderungen an Lieferanten und Dienstleister zu Aspekten des Arbeits- und Umweltschutzes sind in der Vergabeordnung des Landes geregelt. Mit Aufnahme der Abt. Finanzmanagement (Zentrale Verwaltung) in den EMAS-Prozess durch Beschluss des Rektorats am 13.06.2012 kann direkt Einfluss genommen werden auf die Berücksichtigung ökologischer Aspekte bei Ausschreibungen und Vergaben.

Mit Einführung von EMAS an der Universität wurde in einem ersten Schritt besonderes Augenmerk gelegt auf den Verbrauch und die Herkunft der verwendeten Kopierpapiere.

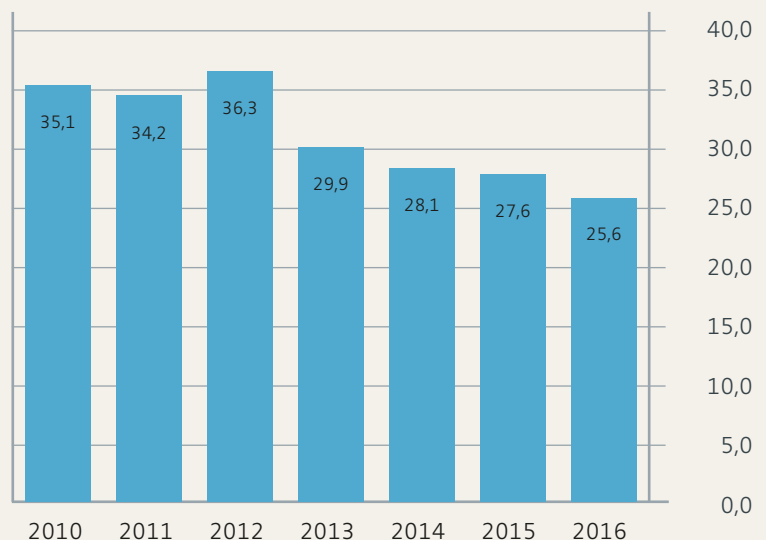
Ab 01.10.2010 wurden die Kopierpapiere flächendeckend auf Recyclingqualität umgestellt.

Mit Verabschiedung des Umweltprogramms 2012 rückte das Thema „Papier sparen“ in den Focus, das erwartete personenbezogene Einsparpotenzial lag bei 10% (Basisjahr: 2010, Frist 2014).

Dieses Ziel wurde erreicht: Im Zeitraum von 2010 bis 2014 sank der personenbezogene Papierverbrauch um 32,3%.

2016 wurde die Universität von der Initiative pro Recyclingpapier in Kooperation mit dem Bundesumweltministerium als „Recyclingpapierfreundlichste Hochschule Deutschlands“ ausgezeichnet.

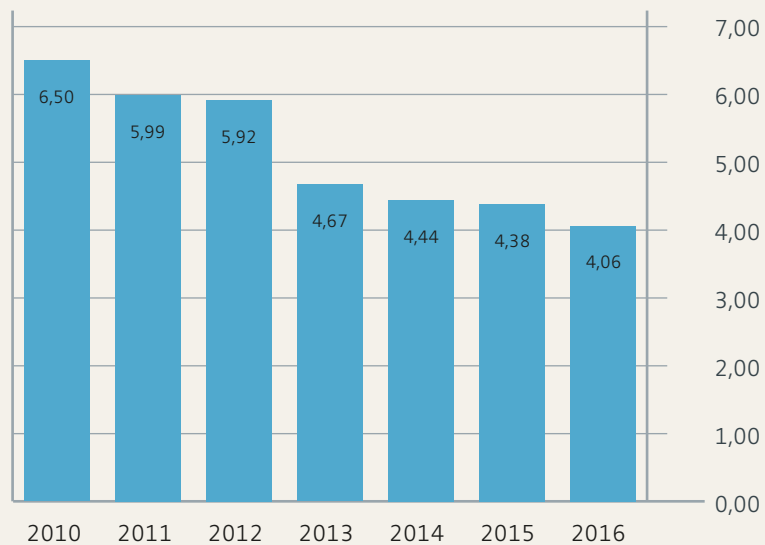
Papierverbrauch gesamt (Millionen Blatt)



Von 2014 auf 2015 sank der Gesamtpapierverbrauch um 1,7 %, von 2015 auf 2016 um 7,1%, im Zeitraum von 2011 bis 2016 um 25%.

Der starke Minderverbrauch steht zum einen im Zusammenhang mit den im Laufe des Jahres 2013 neu geleasten Kopiergeräten, bei denen eine automatische Duplexfunktion eingestellt wurde. Zum anderen ist eine zunehmende Nutzung der Scanfunktion zu verzeichnen.

Spezifischer Papierverbrauch (kg/Person)

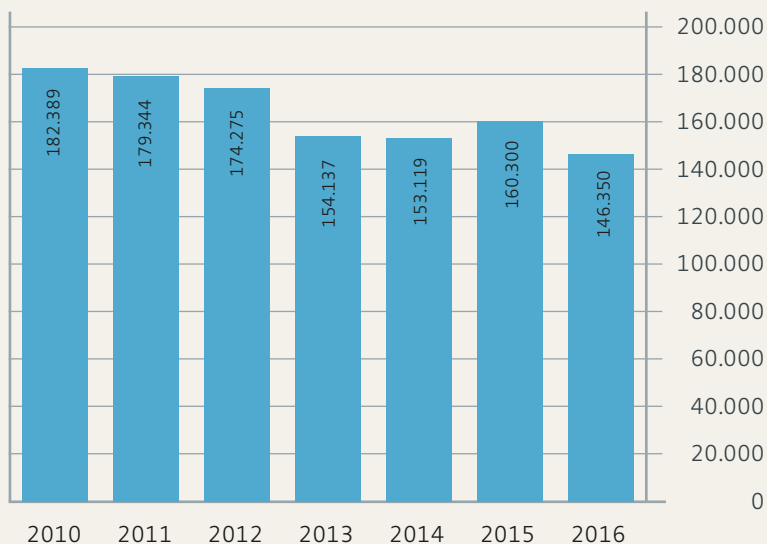


Der spezifische personenebezogene Papierverbrauch sank von 2014 auf 2015 um 1,43%, von 2015 auf 2016 um 7,2%, im Zeitraum von 2011 bis 2016 um 32,1%.

WASSER

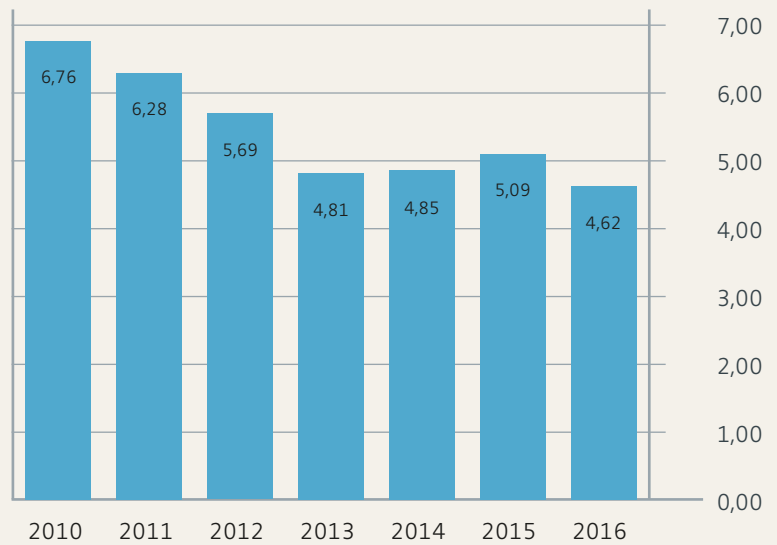
Wasser wird an der Universität benötigt für die allgemeine Unterhaltung der Gebäude und für die technische Unterhaltung der naturwissenschaftlichen Ausbildung und Forschung (Laborbetrieb).

Wasserverbrauch gesamt (m³)



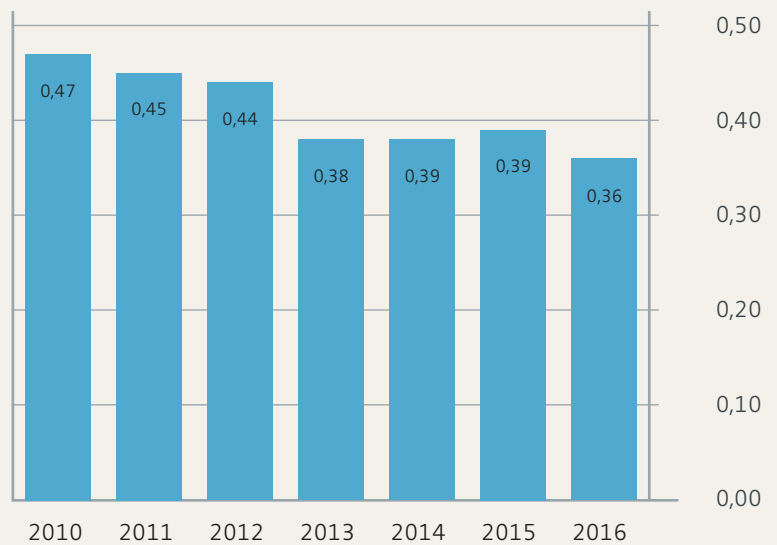
Der Wasserverbrauch stieg von 2014 auf 2015 um 4,7% und sank von 2015 auf 2016 um 8,7%. Im Zeitraum von 2011 bis 2016 sank der Wasserverbrauch um 18,4%. Die schwankenden Verbräuche im Jahresverlauf sind in Zusammenhang zu sehen mit dem witterungsabhängigen Kühlungsbedarf.

Spezifischer Wasserverbrauch (m³/Person)



Der personenbezogene Wasserverbrauch stieg von 2014 auf 2015 um ca. 5% und sank von 2015 auf 2016 um 9,3%. Im Zeitraum von 2011 bis 2016 sank der Verbrauch um 26,5%.

Spezifischer Wasserverbrauch (m³/m²)



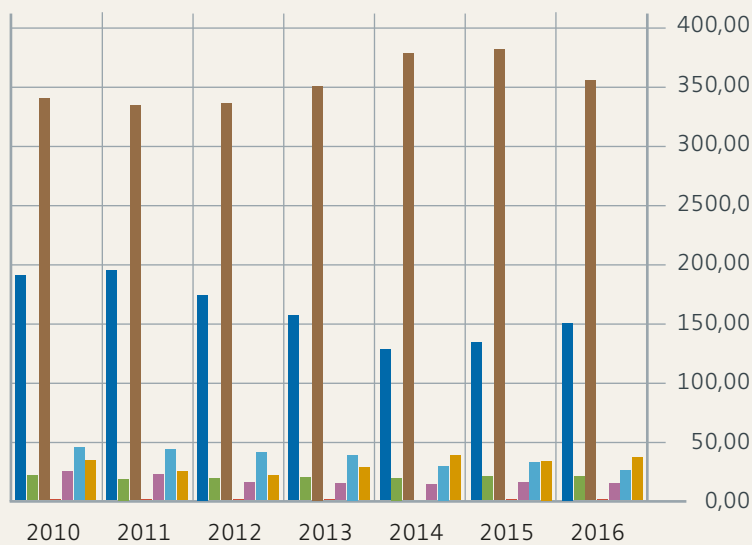
Der flächenbezogene Wasserverbrauch stieg von 2014 auf 2015 um 2,75%, von 2015 auf 2016 sank er um 8,8%. Im Zeitraum von 2011 bis 2016 sank der Verbrauch um 21,8%.

ABFALL

WERTSTOFFE

An der Universität Tübingen werden Styropor, Metallschrott, Holz und Bioabfälle getrennt erfasst und der Verwertung zugeführt. Altglas und Leichtverpackungen werden seit 1996 über das Duale System Deutschland (DSD) kostenfrei entsorgt, eine Mengenangabe ist deshalb nicht möglich.

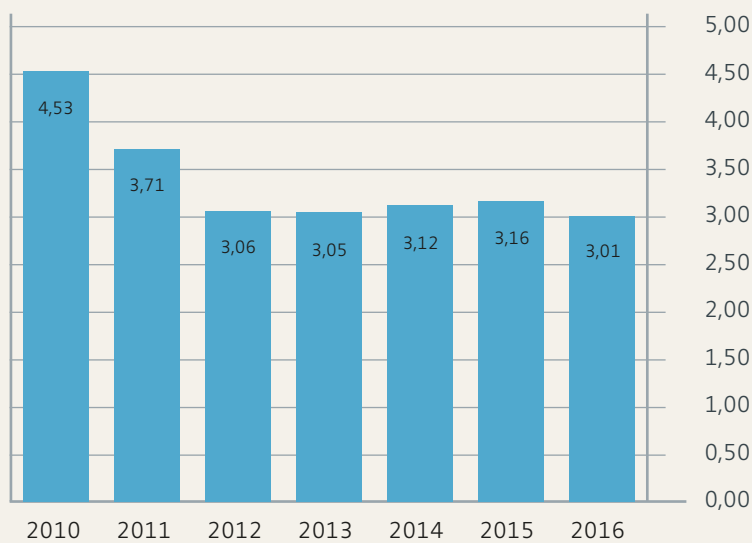
Wertstoffe gesamt (Tonnen)



Bei den erfassten Wertstoffmengen handelt es sich ausschließlich um Anlieferungen auf den universitätseigenen Wertstoffhof (Auf der Morgenstelle). Wertstoffe aus Entrümpelungen größeren Umfangs (z.B. bei Umzügen) werden von Privatfirmen abgeholt. Die Wertstoffmenge stieg von 2014 auf 2015 um 1,2% und sank von 2015 auf 2016 um 4,3%. Im Zeitraum von 2011 bis 2016 sank die Wertstoffmenge um 10,1%.

Altpapier
Bioabfälle
Restmüll
Styropor
Metallschrott
Altholz
E-Schrott

Spezifische Wertstoffmenge ohne Altpapier (kg/Person)

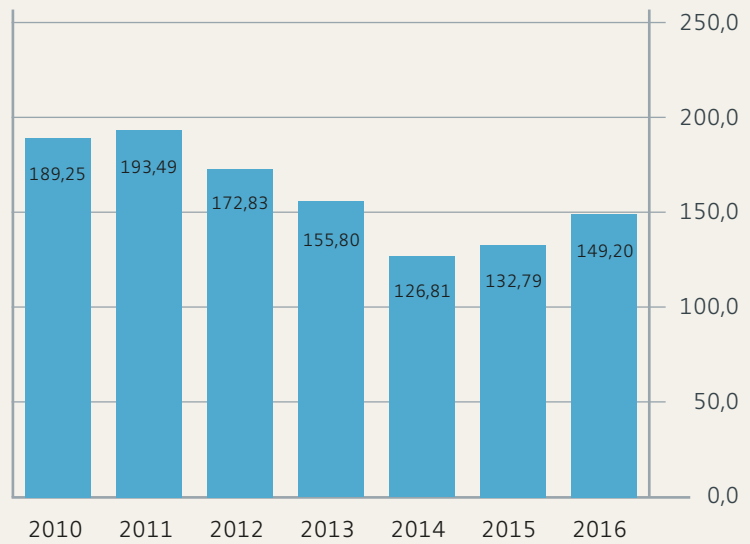


Die personenbezogene Wertstoffmenge stieg von 2014 auf 2015 um 1,4%, von 2015 auf 2016 sank sie um 4,9%. Im Zeitraum von 2011 bis 2016 sank die personenbezogene Wertstoffmenge um 19%.

ALTPAPIER

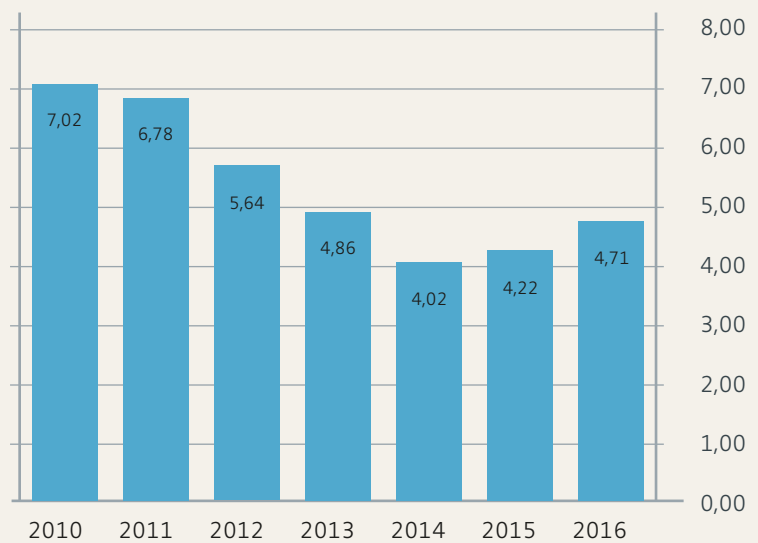
Altpapier, incl. Datenschutzpapier (Tonnen)

Die über die Straßensammlungen entsorgten Papiermengen können nicht erfasst werden und bleiben deshalb unberücksichtigt.
Von 2014 auf 2015 ist eine Zunahme der erfassten Altpapiermenge zu verzeichnen, von 2015 auf 2016 um 12,4%, im Zeitraum von 2011 bis 2016 sank sie um 22,9%.



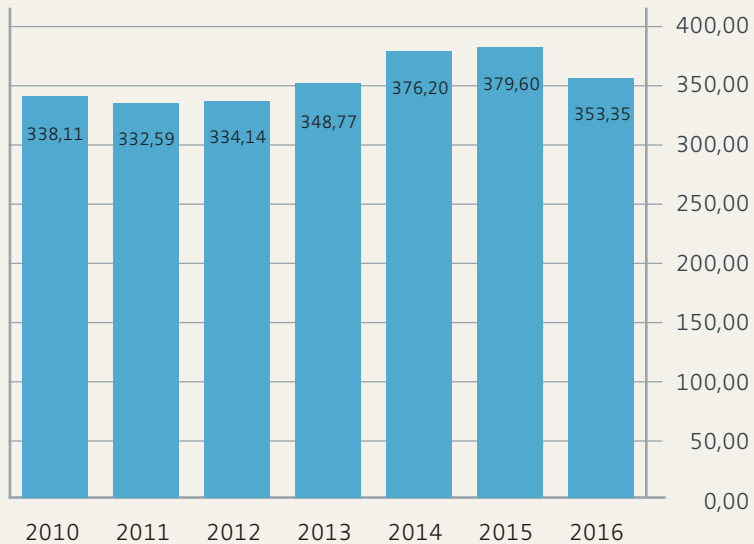
Spezifische Altpapiermenge (kg/Person)

Die personenbezogene Altpapiermenge stieg von 2014 auf 2015 um 5%, von 2015 auf 2016 um 11,7%, im Zeitraum von 2011 bis 2016 sank sie um 30,5%.



RESTMÜLL

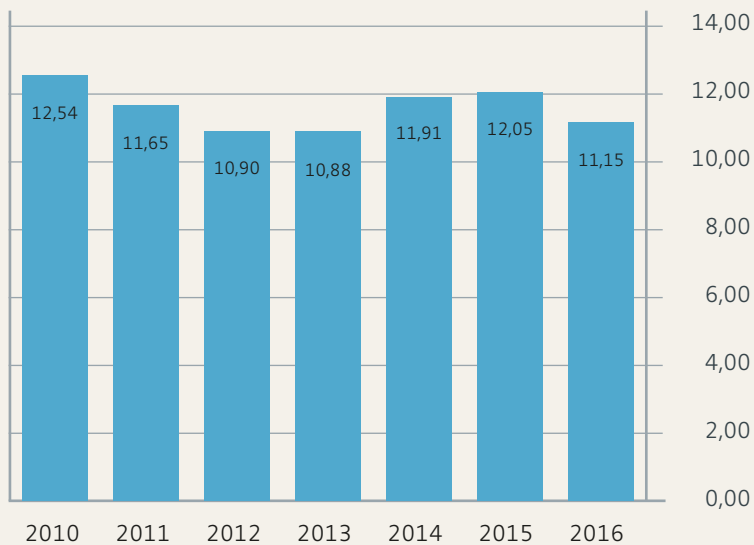
Restmüll gesamt (Tonnen)



Die Restmüllmenge stieg von 2014 auf 2015 um 0,9% und sank von 2015 auf 2016 um 6,9%, im Zeitraum von 2011 bis 2016 stieg sie um 6,2%.

Grund für die 2016 gesunkenen Restmüllmengen könnte sein, dass seit Mitte 2015 ein Teil der in den Cafeterien anfallenden Einwegbecher über den Gelben Sack erfasst wird. Die über den Gelben Sack erfassten Einwegbecher können aufgrund ihrer Zusammensetzung jedoch nicht der Verwertung zugeführt werden, sondern landen ebenfalls im Restmüll.

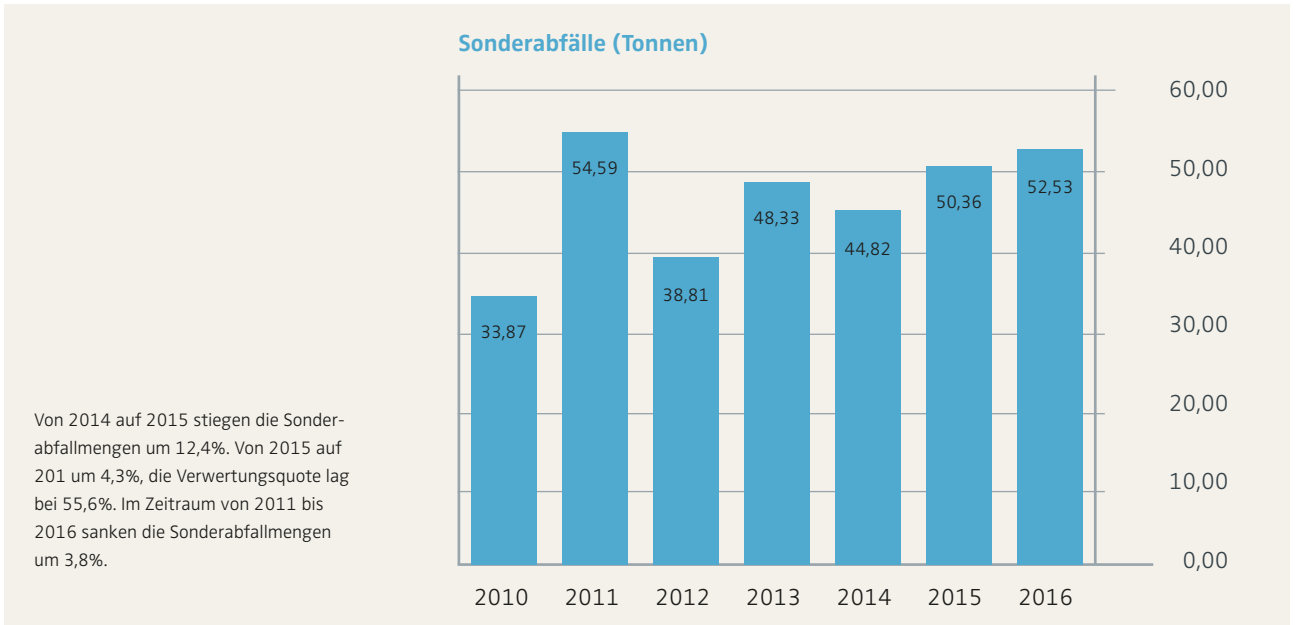
Spezifische Restmüllmenge (kg/Person)



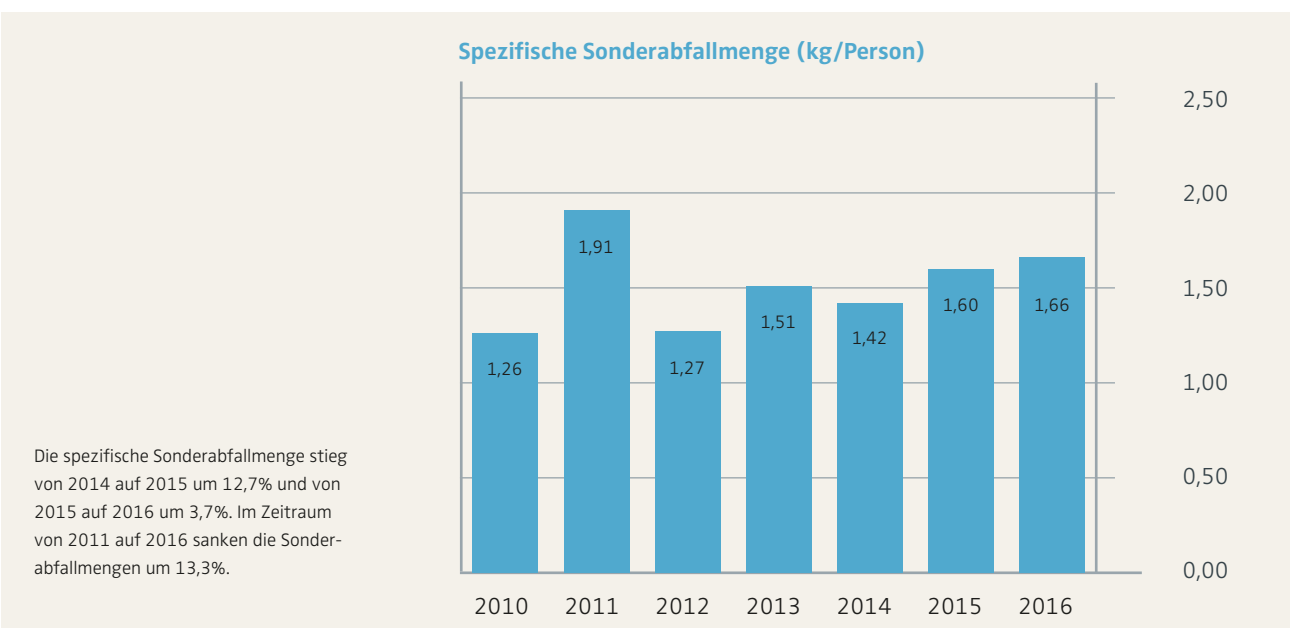
Die personenbezogene Restmüllmenge stieg von 2014 auf 2015 um 1,2% und sank von 2015 auf 2016 um 7,5%. Im Zeitraum von 2011 bis 2016 sank die personenbezogene Restmüllmenge um 4,3%.

SONDERABFÄLLE

Die an der Universität anfallenden Sonderfälle werden im Zentralen Chemikalienlager der Universität zwischengelagert und von dort aus entsorgt.

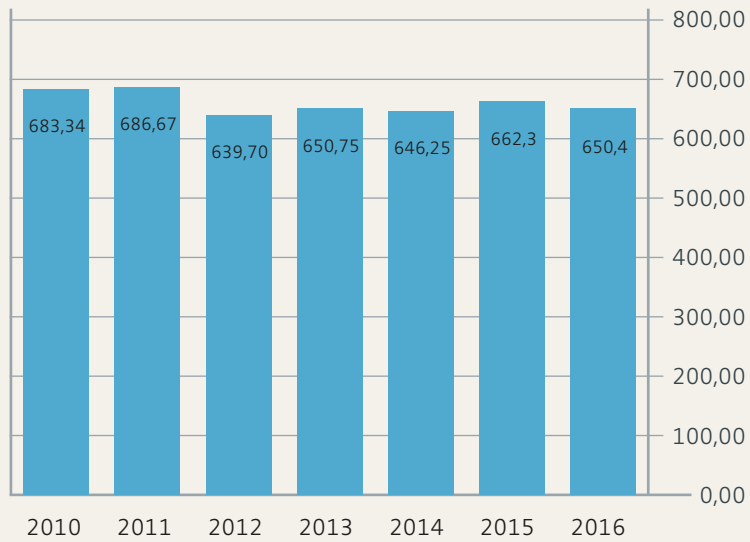


Die schwankenden Sonderabfallmengen im Jahresvergleich sind zum einen zurückzuführen auf anfallende Sonderabfälle, die nicht regelmäßig auftreten, zum anderen auf steigende Studierendenzahlen und einer damit verbundenen höheren Anzahl an Praktika, im Rahmen derer mit Chemikalien gearbeitet wird.



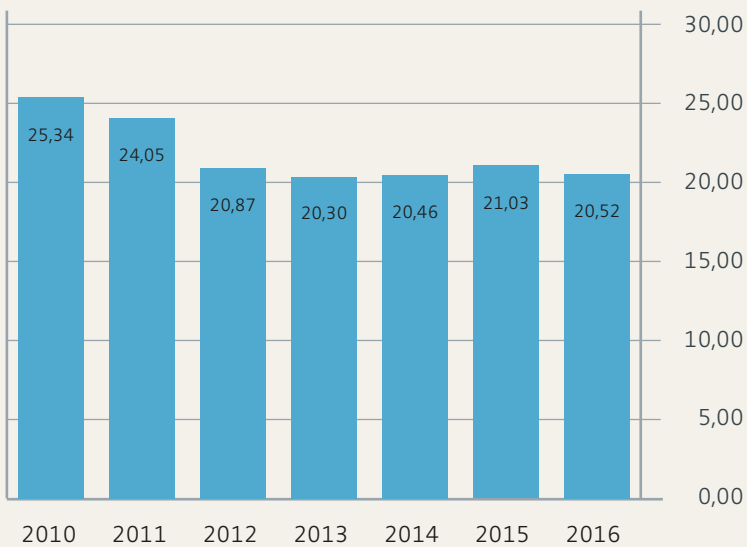
GESAMTABFALL

Gesamtabfall (Tonnen)



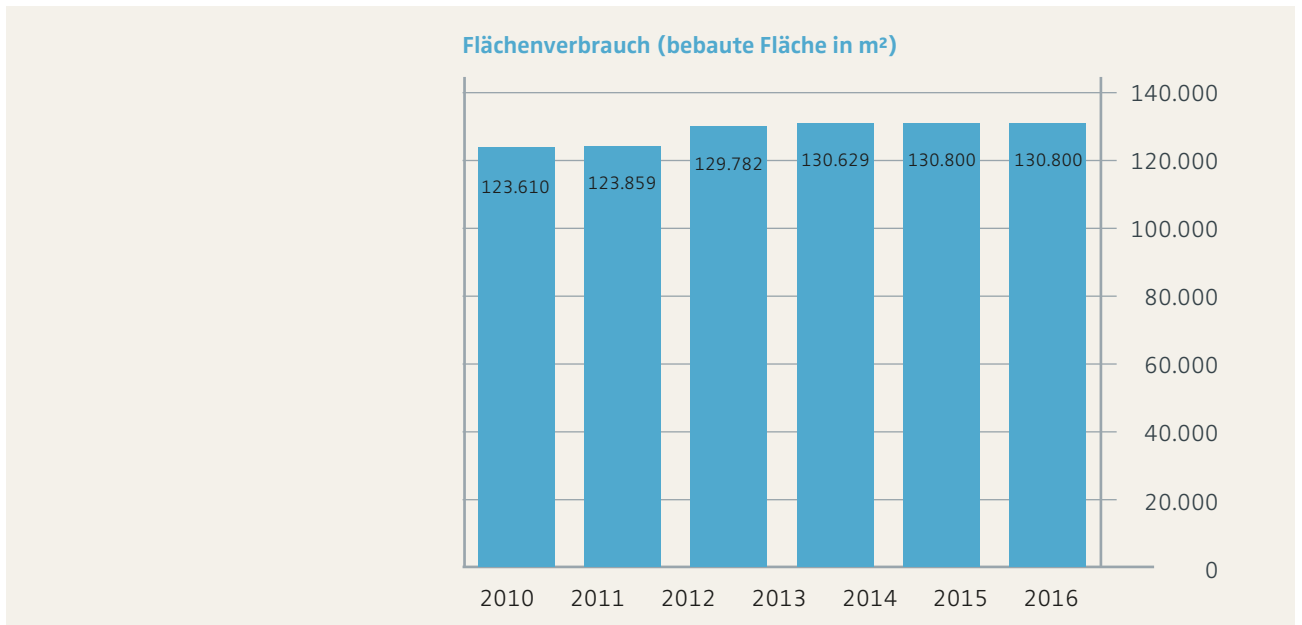
Die Gesamtabfallmenge stieg von 2014 auf 2015 um 2,5% und sank von 2015 auf 2016 um 1,8%. Im Zeitraum von 2011 bis 2016 sank die Gesamtabfallmenge um 5,3%.

Spezifische Gesamtabfallmenge (kg/Person)



Die personenbezogene Gesamtabfallmenge stieg von 2014 auf 2015 um 2,8% und sank von 2015 auf 2016 um 2,4%. Im Zeitraum von 2011 bis 2016 sank die Gesamtabfallmenge um 14,7%.

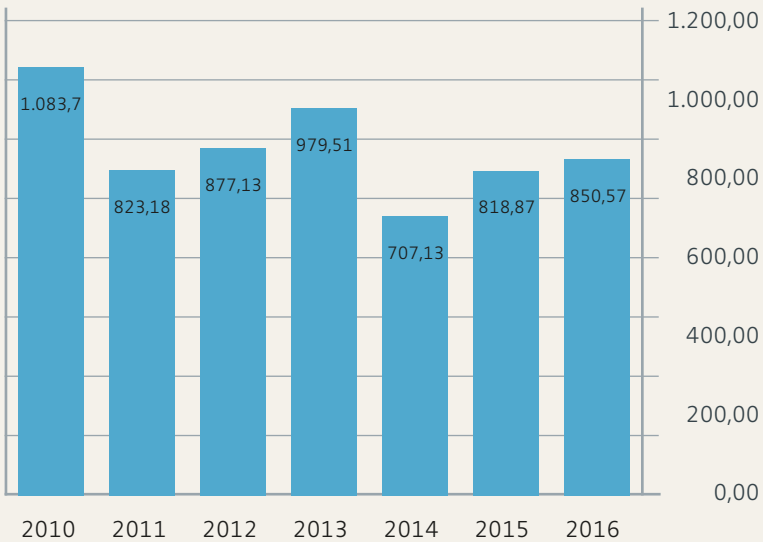
BIOLOGISCHE VIELFALT / FLÄCHEN- VERBRAUCH



EMISSIONEN AUS ERDGAS, HEIZÖL, DIESEL, BENZIN

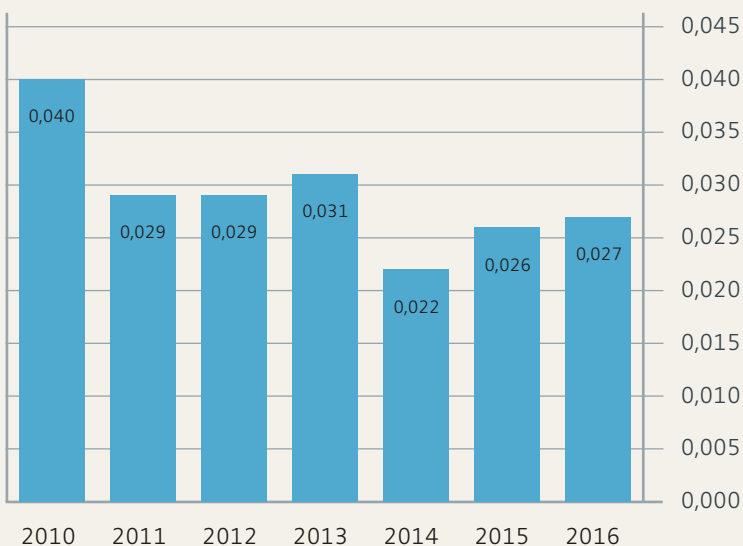
GESAMTEMISSIONEN IN DIE LUFT

Gesamtemissionen (NO_x, SO₂, Staub) in die Luft (kg)



Die Gesamtemissionen in die Luft stiegen von 2014 auf 2015 um 15,8% und von 2015 auf 2016 um 3,9%. Im Zeitraum von 2011 bis 2016 stiegen die Gesamtemissionen um 3,3%.

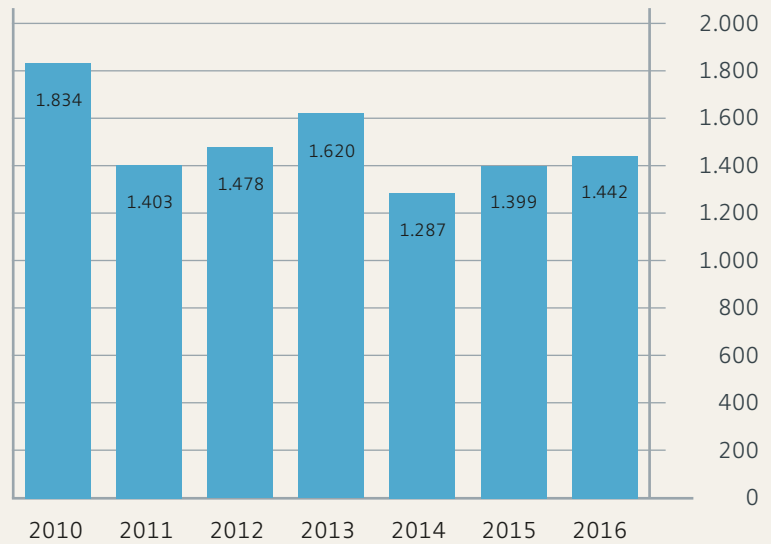
Spezifische Emissionen (NO_x, SO₂, Staub) in die Luft (kg/Person)



Die personenbezogenen Emissionen in die Luft stiegen von 2014 auf 2015 um 16,1% und von 2015 auf 2016 um 3,3%. Im Zeitraum von 2011 bis 2016 sanken die personenbezogenen Emissionen in die Luft um 6,9%.

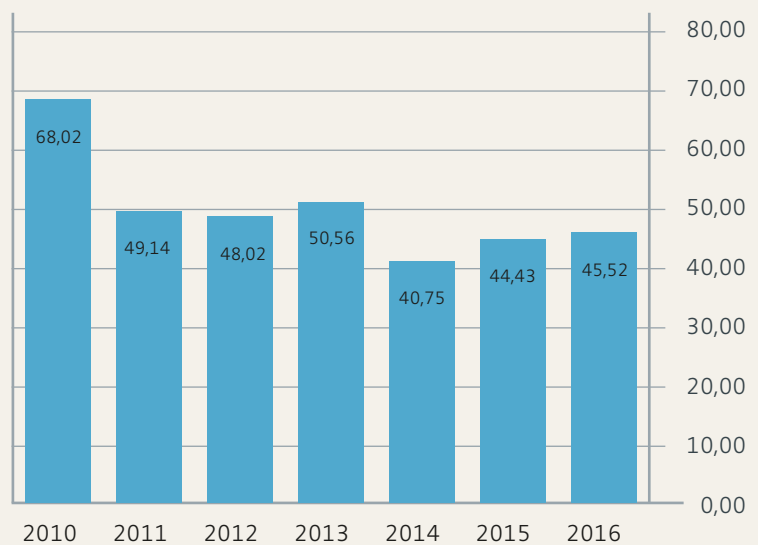
GESAMTEMISSIONEN VON TREIBHAUSGASEN

Gesamtemissionen von Treibhausgasen (Tonnen CO₂-Äquivalent)



Die Gesamtemissionen von Treibhausgasen stiegen von 2014 auf 2015 um 8,7% und von 2015 auf 2016 um 3,1%, im Zeitraum von 2011 bis 2016 ist eine Zunahme von 2,8% zu verzeichnen.

Spezifische Emissionen von Treibhausgasen (kg CO₂-Äquivalent/Person)



Die personenbezogenen Emissionen von Treibhausgasen stiegen von 2014 auf 2015 um 9% und von 2015 auf 2016 um 2,5%. Im Zeitraum von 2011 bis 2016 sanken sie um 7,4%.

ERKLÄRUNG DER UMWELTGUTACHTER ZU DEN BEGUTACHTUNGS- UND VALIDIERUNGSTÄTIGKEITEN

Die Unterzeichnenden, Michael Hub und Günter Jungblut, EMAS-Umweltgutachter mit den Registrierungsnummern DE-V-0086 und DE-V-0056, akkreditiert oder zugelassen für den Bereich (NACE-Code)

- 85.42.1 Universitäten und
- 71.2 Technische, physikalische und chemische Untersuchung,

bestätigen, begutachtet zu haben, ob der Standort, wie in der Umwelterklärung der Organisation

Eberhard Karls Universität Tübingen

Liegenschaften: Tübingen

(Verwaltung – Geschwister-Scholl-Platz, 72074 Tübingen; gemäß Mitteilung der zuständigen IHK vom 18.04.11 bilden die Gebäude der Universität in Tübingen zusammen einen Standort)

mit der Registrierungsnummer DE-168-00083

angegeben, alle Anforderungen der

Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 zuletzt geändert durch Verordnung (EU) 2017/1505

über die freiwillige Teilnahme von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für

Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung (EMAS)

erfüllt.

Mit der Unterzeichnung dieser Erklärung wird bestätigt, dass

- die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 (zuletzt geändert durch Verordnung (EU) 2017/1505) durchgeführt wurden,
- das Ergebnis der Begutachtung und Validierung bestätigt, dass keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen,
- die Daten und Angaben der Umwelterklärung des Standorts ein verlässliches, glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkeiten des Standorts innerhalb des in der Umwelterklärung angegebenen Bereichs geben.

Diese Erklärung kann nicht mit einer EMAS-Registrierung gleichgesetzt werden. Die EMAS-Registrierung kann nur durch eine zuständige Stelle gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 erfolgen. Diese Erklärung darf nicht als eigenständige Grundlage für die Unterrichtung der Öffentlichkeit verwendet werden.

Frankfurt am Main, 18.01.2018



Michael Hub, Umweltgutachter
DAU-Zulassungsnummer: DE-V-0086



Günter Jungblut, Umweltgutachter
DAU-Zulassungsnummer: DE-V-0056

Bei Fragen zum Umweltmanagement steht Ihnen die Umweltkoordinatorin der Universität Tübingen gerne zur Verfügung:

Universität Tübingen
Hedwig Ogrzewalla
Hölderlinstraße 11 · 72074 Tübingen
Telefon +49 7071 29-73569
hedwig.ogrzewalla@uni-tuebingen.de

Nächste Umwelterklärung:

Die nächste Umwelterklärung für die Universität Tübingen wird bis Dezember 2018 erstellt. Die von der Universität Tübingen bereitgestellten Informationen werden jährlich aktualisiert und vom Umweltgutachter für gültig erklärt.